Mittag=Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Poſen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breiteſtraße 14; in Gneſen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichſtr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streiſand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Poſener Zeitung.

Siebenundſiebzigſter Jahrgang.

Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Moſſe; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Baſel: Haaſenſtein & Vogler; in Berlin: J. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 503.

Das Abonnement auf dieſes täglich drei Mal erſcheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Poſen 1½ Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Beſtellungen nehmen alle Poſtanſtalten des deutſchen Reiches an

Mittwoch, 22. Juli.

(Erſcheint täglich drei Mal.)

Inſerate 2 Sgr. die ſechsgeſpaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, ſind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erſcheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Amtliches.

Berlin, 21. Juli. Der bish. bei der Niederſchl.-Märk. Eiſenbahn angeſtellt geweſene Werkſtätten-Vorſteher Förſter zu Berlin iſt zum k. Eiſenbahn Maſchinenmeiſter bei der Oberſchleſiſchen Eiſenbahn mit dem Wohnſitze zu Breslau ernannt, der Rechtsanwalt und Notar Furbach zu Lauenburg in Pommern in gleicher Eigenſchaft an das Kreisgericht zu Stettin, mit Anweiſung ſeines Wohnſitzes daſelbſt, verſetzt worden.

Telegraphiſche Nachrichten.

Stuttgart, 21. Juli. In einer zahlreich beſuchten Verſammlung hieſiger Altkatholiken wurde geſtern Abend beſchloſſen, zur Bildung einer altkatholiſchen Gemeinde zu ſchreiten, nachdem der altkatholiſche Pfarrer Dilger aus Pforzheim, welcher einen Vortrag hielt, ſich bereit erklärt hatte, die Seelſorge für die Gemeinde von Pforzheim aus zu verſehen. Es ſind bereits zahlreiche Beitrittserklärungen erfolgt.

Straßburg i. Elſ., 21. Juli. Heute Mittag iſt nach längerem Leiden das älteſte Mitglied der Univerſität, der frühere erſte Rektor derſelben, Prof. Dr. Bruch, geſtorben.

Bern, 21. Juli. Von der Regierung ſind in Folge der letzten eingegangenen Berichte aus dem Berner Jura neuerdings Maßregeln für die Erhaltung der Ruhe angeordnet worden.

Paris, 20. Juli. Der Herzog von Montebello, früher franzöſiſcher Geſandter am Hofe von St. Petersburg, iſt geſtern geſtorben.

Liſſabon, 21. Juli. Die Mittheilung des Madrider Journals „Imparcial“, daß ein Mitglied des portugieſiſchen Königshauſes als Kandidat für den ſpaniſchen Thron aufgetreten ſei, und daß dadurch der Plan einer Vereinigung Spaniens und Portugals in eine „iberiſche Union“ verwirklicht werden könne, giebt den hieſigen Tagesblättern zu lebhaften Erörterungen Veranlaſſung. Die Mehrzahl der Blätter bezweifelt die Richtigkeit dieſer Mittheilung und ſpricht ſich mit Entſchiedenheit gegen das Projekt einer iberiſchen Union und für die Aufrechterhaltung der Autonomie Portugals aus.

London, 21. Juli. Die Kohlengrubenarbeiter in Nord-Staffordshire haben beſchloſſen eine Lohnherabſetzung von 10 Prozent anzunehmen.

Athen, 21. Juli. Der ehemalige Miniſter Trikoupis iſt wegen durch die Preſſe begangener Majeſtätsbeleidigung und Anreizung zu Widerſetzlichkeiten und Ungehorſam gegen die Behörden verhaftet worden. Auch gegen die Redakteure mehrerer Zeitungen ſind Verhaftsbefehle erlaſſen.

Algier, 21. Juli. Nach einer Mittheilung des hieſigen Journals „Rapport“ iſt das mit einer Ladung Flinten von Genua nach Mogador beſtimmte franzöſiſche Schiff „Marie“ in den marokkaniſchen Gewäſſern aufgebracht worden, da die Angabe des Schiffskapitäns, daß die Waffenladung für Rechnung der marokkaniſchen Regierung eingenommen worden ſei, ſich als unrichtig herausgeſtellt hatte.

Brief- und Zeitungsberichte.

DRC. **Berlin**, 21. Juli. Heute ſind durch Verfügung des Polizei-Präſidiums auf Grund des § 8 der Verordnung über die Verhütung eines die geſetzliche Freiheit und Ordnung gefährdenden Mißbrauchs des Verſammlungs- und Vereinigungsrechtes, die hieſigen katholiſchen Vereine vorläufig geſchloſſen worden. Dieſe Schließung wird noch einer Entſcheidung der richterlichen Behörde unterbreitet werden müſſen, von deren Befinden es abhängen wird, ob dieſelbe eine definitive werden ſoll. Von dieſer Maßregel ſind gegenwärtig betroffen, der hieſige katholiſche Geſellen-Verein mit ſeinen Nebenvereinen: Akademie des Geſellenvereins, St. Caniſius-Verein junger Meiſter, St. Eduards-Meiſter-Verein und Lehrlingsverein; ferner der hieſige St. Bonifaciusverein mit ſeinen Nebenvereinen, Studentiſcher Bonifacius-Verein, St. Bonifacius-Verein ſelbſtſtändiger Katholiken und Verein zur Ehre der heiligen Familie, endlich der hieſige Pius-Verein. Wenn dieſe Maßregel ſich zunächſt gegen die hieſigen katholiſchen Vereine richtet, ſo kann man nichtsdeſtoweniger annehmen, daß alle derartigen Vereine in Preußen von demſelben Schickſal ereilt werden. Daß die Gründe, welche zu dieſem Schritt der Behörde Veranlaſſung gaben, gewichtige ſein müſſen, dürfte außer Zweifel ſein, wenn man erwägt, daß die Staatsregierung einen ſo tief in das verfaſſungsmäßige Leben des Volkes einſchneidenden Schritt nicht auf eine oberflächliche Veranlaſſung thun wird. Es iſt ſelbſtverſtändlich, daß hierüber einſtweilen noch das tiefſte Geheimniß bewahrt wird. So weit wir erfahren konnten, haben ſich die Ereigniſſe der letzten Tage folgendermaßen entwickelt. Der Miniſter des Innern, Graf zu Eulenburg, hat in Kiſſingen ſo viel als thunlich ſich mit dem Gang der Unterſuchung und den hierbei bereits angeſtellten Ermittelungen vertraut gemacht. Das Ergebniß der letzteren war gravirend für die ultramontane Partei genug, um weitere Schritte gegen dieſelbe gerechtfertigt erſcheinen zu laſſen. Nachdem Graf Eulenburg hier eingetroffen, fand ſofort ein Miniſterrath ſtatt. Das Ergebniß deſſelben waren die Hausſuchungen, bei denen namentlich unter den Papieren des Herrn v. Kehler ſich Schriftſtücke von höchſt gravirender Natur gefunden haben ſollen. So hören wir, daß unter dieſen Papieren ganz unzweideutige Beweiſe ſich befinden, welche eine Verbindung aller dieſer Vereine unter einander und namentlich mit dem Mainzer Katholikenverein konſtatiren. Dieſer letzterwähnte Umſtand ſoll Veranlaſſung zur Schließung der Vereine gegeben haben, analog jenen Maßregeln, welche man gegen ſozialdemokratiſche Arbeitervereine ergriffen hat.

— Die Folgen des kiſſinger Attentats machen ſich bereits für die ultramontane Partei und insbeſondere für das Beſtehen der katholiſchen Vereine in auffallender Weiſe bemerklich. Am Sonnabend Vormittag wurden, wie telegraphiſch gemeldet, ſowohl in der Wohnung des Geh. Legationsraths a. D. v. Kehler, als auch in deſſen im Palais des Fürſten Radziwill belegenen Arbeitskabinet und am Abend deſſelben Tages beim Redakteur der „Germania“ Chriſtoph Joſeph Cremer in beider Abweſenheit Hausſuchungen abgehalten. Die Weiſung dazu iſt von Kiſſingen erfolgt und ſchreibt man die Maßregel der Thätigkeit des gegenwärtig dort weilenden Staatsanwalts Teſſendorf zu. Die oben genannten beiden Perſonen zeichnen ſich bekanntlich als Wortführer in den katholiſchen Vereinen aus und waren die Leiter der letzten Wahlbewegung zum Deutſchen Reichstage; v. Kehler iſt außerdem Geſchäftsführer des mainzer Katholikenvereins für Berlin. In dem Hotel des Fürſten Radziwill iſt nichts, dagegen in der v. Kehler'ſchen Wohnung ſind 80 Pièces mit Beſchlag belegt worden. Redakteur Cremer weiß noch nicht, was bei ihm mit Beſchlag belegt iſt; nach Auskunft ſeines Hauswirths, welchen die Beamten bei Oeffnung von Thüren und Spinden zur Aſſiſtenz zugezogen hatten, ſind nur einige Schriftſtücke mitgenommen worden. Er ſelber vermißt nur einige Broſchüren und Entwürfe zu Zeitungsartikeln, hat ſich aber an das Polizei-Präſidium um Uebermittelung einer Protokoll-Abſchrift gewandt. Hausſuchungen ſind außerdem bei verſchiedenen anderen Perſonen vorgenommen worden. In der Stadt geht übrigens das Gerücht, daß in Folge der bei den genannten Parteiführern mit Beſchlag belegten Schriftſtücke bereits Verhaftungen vorgenommen ſein ſollen. — Wie die neueſte „Germ.“ mittheilt, iſt am Sonnabend Abend auch bei Herrn Namczanowski Hausſuchung gehalten worden, welche indeß reſultatlos verlief. Dieſelbe war, wie aus der Vollmacht der Kriminalbeamten erſichtlich, in Folge des kiſſinger Attentats vorgenommen.

— Die „Poſt“ meldet: Dem Vernehmen nach iſt es Thatſache, daß Briefſchaften, welche aus Kiſſingen unmittelbar nach dem Attentat im Auftrage des Reichskanzlers hierher expedirt worden, in auffälliger Weiſe verſpätet und das eine Schreiben mit verletztem Siegel hier eingegangen iſt. Die in dieſer Veranlaſſung eingeleitete Unterſuchung iſt im vollen Gange.

— Bei der Wichtigkeit, welche die Beobachtung des Venusdurchganges hat, dürfte der auf Veranlaſſung der Admiralität veröffentlichte Vortrag von Intereſſe ſein, welchen der Vorſteher des Obſervatoriums in Wilhelmshaven über den Gegenſtand vor den dortigen Seeoffizieren gehalten hat.

Bekanntlich iſt die Reichsmarine beſtimmt, einen hervorragenden Antheil an einigen der von Deutſchland auszuſendenden Expeditionen zu nehmen. Das Schiff „Gazelle“ bringt bereits die eine derſelben nach den Kerguelen-Inſeln, bleibt zur Unterſtützung der Aſtronomen dort und wird durch eigene Beobachtungen verſchiedener Art, durch magnetiſche, meteorologiſche und Gezeiten-Unterſuchungen den wiſſenſchaftlichen Werth dieſer Reiſe zu erhöhen ſuchen. Zur Unterſtützung einer zweiten Expedition werden ſich zwei Offiziere nach Melbourne und von dort mit den Aſtronomen nach den Aucklands-Inſeln ebenfalls mit dem Auftrage begeben, durch Beobachtungen, welche mit den auf den Kergueleninſeln ſtreng korreſpondiren, zur Aufklärung ſo mancher noch ſchwebenden Fragen der oceaniſchen Phyſik beizutragen, und es iſt unter dieſen Umſtänden zu hoffen, daß, wenn auch die Hauptaufgabe aller Expeditionen: die Beobachtung des Venusdurchganges, durch das Wetter vereitelt werden ſollte, doch die Ergebniſſe dieſer phyſikaliſchen Beobachtungen derart ſein werden, daß man beide Reiſen als wiſſenſchaftlich werthvoll wird anſehen können. Ferner läßt die Admiralität einem der in den oſtaſiatiſchen Gewäſſern ſtationirten Schiffe die Weiſung zugehen, die nach Tſchi-fu beſtimmten Aſtronomen in Hongkong oder Schanghai abzuholen, nach ihrem Beſtimmungsorte zu bringen und ſie ſonſt in jeder Weiſe zu unterſtützen. Deutſchland wird fünf Stationen beſetzen, nämlich: Tſchifu im nördlichen China, Aucklands-Inſeln ſüdlich von Neuſeeland, Kerguelen-Inſeln im ſüdindiſchen Ocean, Mauritius und eine Station in Perſien, wahrſcheinlich Ispahan, welches letztere jedoch nur eine photographiſche Station bilden wird. Man hat bis zu einem gewiſſen Grade darauf verzichtet, ein vollſtändiges Reſultat von den deutſchen Stationen ſelbſt zu erlangen und rechnet auf die Mitwirkung der Ruſſen, die ihrerſeits keine ſüdlichen Punkte beſetzen, ſondern dafür eine Reihe ſibiriſcher Grenzpunkte zum Theil auf das vorzüglichſte ausrüſten. Eine Hauptſtation, wie z. B. die Kerguelen-Inſeln, erhält ein Heliometer, photographiſchen Apparat, ein Paar kleine Refraktoren zur Beobachtung des Ein- und Austritts und Inſtrumente zur Beſtimmung der geographiſchen Lage. Zur Benutzung dieſer Apparate werden zwei Aſtronomen, zwei Photographen, von welchen einer Fachphotograph, der andere irgend eine Wiſſenſchaft, auf der Kergueleninſel Zoologie, vertritt, und ein Gehülfe für die Photographen, der aber zugleich auch ſelbſtändige Beobachtungen anſtellen kann, verwandt. Zur Aufſtellung der Inſtrumente und zur Unterbringung der Reiſenden werden Häuſer auf dem Lande errichtet, die natürlich größtentheils mitgenommen werden müſſen, ein leider nothwendiges und umfangreiches Gepäck. In ähnlicher Weiſe wie die Kerguelen Expedition werden die vier anderen, mit Ausnahme der perſiſchen, ausgerüſtet, welche, wie bereits erwähnt, nur photographiſche Expedition ſein ſoll. Von den anderen Nationen beſetzen die Engländer und Amerikaner gleichfalls die Kerguelen-Inſeln, ferner die Engländer die Sandwich-Inſeln, Japan und noch eine oder zwei Stationen in dem ſüdlichen Auſtralien; ebenſo werden die Amerikaner und auch die Franzoſen einige Stationen beſetzen.

Lindau, 19. Juli. Hier an den Ufern des Bodenſees war geſtern Abend Marſchall Moltke der Held einer improviſirten Ovation, die den Herren „Patrioten“ in der münchener Kammer in den Ohren klingen wird, weil ſie den handgreiflichen Beweis liefert, wie weit das bairiſche Volk davon entfernt iſt, den Römlingen auf ihren partikulariſtiſchen Wegen zu folgen. Man ſchreibt der „Bresl. Ztg.“:

Graf Moltke, der, wie Sie wiſſen, die Kur in Ragatz, dem ſchweizeriſchen Gaſtein, brauchte, war auf ſeiner Rückkehr vorgeſtern in Lindau angelangt, nachdem er vorher von Luzern aus den Rigi befahren. Hier hatte er in dem erſten Hotel, dem Bairiſchen Hofe, hart an dem ſchönen Hafenplatze, Logis genommen, und ſelbſtverſtändlich den, um dieſe Jahreszeit überfüllten Ort, mit ſeinem Rufe erfüllt. Wo man hinhorchte, da war nicht mehr von ſchweizer Reiſen, nicht mehr von dem bevorſtehenden Schützenfeſte die Rede — man ſprach nur von Moltke. Um ſo mehr, als es in der Art des Gefeierten nicht zu liegen ſcheint, ſich in blaſirter Vornehmheit das Publikum vom Leibe zu halten „odi profanum vulgus et arces“. Im Gegentheile, der Marſchall hat, wie mehrmals auf ſeiner ganzen ſchweizer Reiſe, ſo auch in Lindau geſtern table d'hôte mitgegeſſen, und geſtern Abend verzehrte er ſein Souper auf der Teraſſe des „Bairiſchen Hofes“ an einem Tiſchchen, das hart neben dem meinen ſtand. So war er denn, in ſeinem einfachen Sommeranzuge und etwas ramponirtem Strohhute eine populäre Figur. Kaum hatte er ſich eben geſtern nach 10 Uhr in ſeine Gemächer zurückgezogen, als der große Hafenplatz mit der ſchönen Statue Maximilians II. in bengaliſcher Beleuchtung erſtrahlte, in die ſich die Flammen des Fanals auf dem Leuchtthurm eigenthümlich miſchten. Unter Moltke's Fenſtern intonirte die ſtädtiſche Muſikkapelle eine hübſche Serenade, während die Bevölkerung von ganz Lindau mitſammt den zahlreichen Fremden aller Hotels auf der Esplanade promenirte. Jubelnd ſtimmten Alle, Alle die „Wacht am Rhein“ an, als die Muſik dieſelbe intonirte, bis zum Schluſſe den Text mitſingend. Noch größer war der Enthuſiasmus, mit dem Alle in das dreifache Hoch einfielen, als der Bürgermeiſter von Lindau zuletzt den Grafen Moltke leben ließ. Moltke erſchien auf dem Balkon, verbeugte ſich dankend, wehte mit dem Taſchentuche und trat zurück . . . Maximilians edle Geſtalt aber blickte von dem Poſtamente in der tageshellen Beleuchtung gleichſam verſtändnißinnig dem Mitbegründer des deutſchen Reiches in's Auge. Trotz dieſer Ruheſtörung war heute um 5 Uhr früh Moltke ſchon wieder auf dem Wege nach München.

Straßburg, 16. Juli. Die Anregung, den Mitgliedern des deutſchen Journaliſtentags, die unſerer Stadt von Baden-Baden aus am 28. Juli einen Beſuch abzuſtatten gedenken, einen gaſtfreundlichen Empfang zu bereiten, iſt in den deutſchen Kreiſen unſerer Einwohnerſchaft auf ſo fruchtbaren Boden gefallen, daß das bezügliche Komite in wenigen Tagen bis auf die Zahl von 36 Mitgliedern angewachſen iſt. Unter denſelben befinden ſich außer den Redakteuren der hieſigen Blätter, die des „Elſäſſer Journ.“ nicht ausgeſchloſſen, und ſonſtigen Journaliſten und Schriftſtellern der Bürgermeiſterei-Verwalter, Polizeidirektor Back, der Reichsbevollmächtigte für Zölle und Steuern Baron v. Aufſeß, die Univerſitätsprofeſſoren Laband, Scherer, Schmoller, Oscar Schmidt und Steinmeyer, der Telegraphen-Direktor Bothe, der Poſtrath Schrader, der Kammerpräſident am Landgericht Peterſen, der Landgerichtsrath Mitſcher, der Direktor der Filiale der deutſchen Unionbank Oppenheim, der Direktor des Kreditvereins Brinck, der elſäſſiſche Dichter Dr. Guſtav Mühl u. ſ. w. Zu ſeinem Vorſitzenden wählte das Komite den Schriftſteller Dr. B. Endrulat, zum Schriftführer den Regierungs-Sekretär Tacke und zum Kaſſirer den Banquier Schwarzmann. Viele für die Sache ſich lebhaft Intereſſirende bedauern es, daß die hier obwaltenden Umſtände noch nicht zu erlauben ſcheinen, die erwarteten Gäſte Namens der Stadt zu empfangen und auf ihre Koſten zu bewirthen, wie dies z. B. in Baden-Baden und Karlsruhe in wahrhaft glänzender Weiſe geſchehen wird, ſondern daß dies hier lediglich eine Angelegenheit privater Kreiſe bleiben muß. Wir können jedoch dem bezüglichen Standpunkte des Bürgermeiſterei-Verwalters, auf dem allein die ganze Verantwortung für die Führung des ſtädtiſchen Haushalts ruht, unſere Billigung nicht verſagen. Ungleich günſtiger würde freilich auch dieſe Sache liegen, wenn dem Bürgermeiſterei-Verwalter, eine Verwaltungskommiſſion von Vertrauensmännern, in gerechtem Verhältniß aus eingeborenen und eingewanderten Bürgern zuſammengeſetzt, zur Seite ſtände. Wir zweifeln nicht, daß eine ſolche Kommiſſion es als eine Ehrenſache anſehen würde, eine ſo hervorragende Körperſchaft, wie die deutſchen Journaliſten ſie bilden, Namens der Stadt gaſtfreundlich aufzunehmen, und ſie brauchte keine Bedenken zu tragen, die dazu nöthigen Mittel aus der Stadtkaſſe zu bewilligen. Es dürfte dabei die Erinnerung nicht unintereſſant ſein, daß zur franzöſiſchen Zeit im Straßburger Stadtbudget ein Poſten von 5000 Francs „zu öffentlichen Feſten“ figurirte, der während des letzten Kaiſerreichs meiſtens am Napoleonstage Verwendung oder richtiger Verſchwendung fand. (Elberf. Ztg.)

Wien, 18. Juli. Zu der in letzter Zeit aus Anlaß eines ſpeziellen Falles vielbeſprochenen Frage von der Befugniß altkatholiſcher Geiſtlicher zur Vornahme kirchlicher Funktionen liegt heute eine intereſſante Entſcheidung der höchſten politiſchen Inſtanz vor. Dem altkatholiſchen Pfarrer in Warnsdorf, Pater Nittel, wurde von dem Bezirkshauptmann in Rumburg die Vornahme von Taufen und Einſegnungen unterſagt. Als er dieſes Verbot nicht beachtete, wurden ihm mehrere Geldſtrafen auferlegt, welches Erkenntniß durch die Prager Statthalterei Beſtätigung fand. Der Verurtheilte rekurrirte an das Miniſterium und dieſes verwarf das Erkenntniß der beiden erſten Inſtanzen mit der Motivirung, daß im gegebenen Falle der politiſchen Behörde kein Anlaß zum Einſchreiten vorlag. Es handelte ſich nämlich in Warnsdorf bei den Trauungen und Taufen lediglich um religiöſe Akte, welche der altkatholiſche Pfarrer als Seelſorger ſeiner an zehntauſend Köpfe ſtarken Gemeinde vorgenommen hat, nicht um die Anmaßung einer politiſch-adminiſtrativen Funktion im übertragenen Wirkungskreiſe durch unberechtigte Führung der Matriken. Letzteres iſt bekanntlich in Wien der eigentliche Grund der Reibungen zwiſchen der altkatholiſchen Gemeinde und den Staatsbehörden. In Warnsdorf laſſen ſich die altkatholiſchen Brautpaare mit kluger Benutzung der Geſetzesbeſtimmungen über die Nothzivilehe vor dem Bürgemeiſter trauen, bevor ſie in die altkatholiſche Kirche gehen. So kommt es, daß der Bürgermeiſter die Matriken der altkatholiſchen Ehen und Geburten führt und die religiöſen Akte der Altkatholiken: Trauung und Taufe aus einem anderen Geſichtspunkte zu betrachten ſind, als beiſpielsweiſe in der altkatholiſchen Gemeinde in Wien, in welch letzterer niemals die Trauungen und Taufen als ſolche verhindert wurden. Es wurde nur die Rechtsgiltigkeit der ſo vollzogenen Ehen nicht anerkannt, weil bei Abſchluß derſelben die die Ehegiltigkeit beginnenden geſetzlichen Formen nicht beobachtet worden waren. — Die anfangs mit ſo großer Emphaſe angekündigte Reiſe des Fürſten Milan von Serbien nach Iſchl iſt ohne jede politiſche Bedeutung vorübergegangen. In derſelben Stille wie die Ankunft hat ſich auch die Abreiſe des ſerbiſchen Fürſten aus Iſchl vollzogen. Bei der Hoftafel, zu welcher Fürſt Milan geladen war, fand er die freundlichſte Aufnahme ſeitens

des öſterreichiſchen Kaiſerpaares; auch ſämmtliche Herren aus dem Gefolge wurden von Kaiſer Franz Joſeph in auszeichnender Weiſe behandelt. Die Politik — ſo wird wenigſtens offiziell verſichert — blieb gänzlich ausgeſchloſſen. Fürſt Milan unternahm auch in Begleitung ſeines erſten Miniſters einige Spaziergänge in der Umgegend Iſchls. Er hat ſich zunächſt nach Salzburg und von dort über Prag nach Karlsbad begeben.

Wien, 20. Juli. In Betreff der Abgrenzung der öſterreichiſch-preußiſchen Diözeſen, deren Nichtregelung unſerm hohen Klerus von wegen der beſſern und insbeſondere ſtrenger ausgeführten preußiſchen Konfeſſionsgeſetze recht unbequem geworden iſt, hat man in Rom ein Einſehen gefunden. Die Kongregation für kirchliche Angelegenheiten ſah ſich bewogen, eine aus drei Mitgliedern beſtehende Kommiſſion einzuſetzen, welche bis zum November über die neu zu ziehenden Grenzen Bericht erſtatten ſoll.

Aus Brüſſel, 18. Juli, ſchreibt der Korreſpondent der „Nat.-Z.": Wie gerüchtweiſe verlautet, beabſichtigt die franzöſiſche Regierung den bevorſtehenden völkerrechtlichen Kongreß zu einem neuen Schachzug gegen Deutſchland zu benutzen. Die franzöſiſchen Bevollmächtigten ſollen nämlich den Auftrag erhalten, dem Kongreß ein Memorandum rückſichtlich des Auftretens, während des deutſch-franzöſiſchen Krieges, der deutſchen Armee, den friedlichen Bevölkerungen reſp. den Francitireurs gegenüber vorzulegen. Wie geſagt, handelt es ſich um ein in gewiſſen diplomatiſchen Kreiſen courſirendes Gerücht und möchte ich daher keine Gewähr für die Meldung übernehmen. Doch glaubte ich dieſelbe an dieſer Stelle wiederholen zu müſſen, ſei es nur, damit die deutſchen Bevollmächtigten für den angeblich geplanten Angriff bewaffnet ſein möchten — und zwar um ſo mehr, da die deutſche Reichsregierung bereits während des Krieges bewieſen hat, über mehr als hinreichendes Material zur Widerlegung zu verfügen. — Obwohl die Ordnung wenigſtens äußerlich, in der Militär-Strafanſtalt Vilvordes hergeſtellt zu ſein ſchien, hat der Juſtizminiſter ſich veranlaßt geſehen, einen ziemlich beträchtlichen Theil der Sträflinge in dem Gefängniß Löwens reſp. in einem der Forts Antwerpens unterzubringen. In der Nähe der Anſtalt wurde nämlich ein Stück beſchriebene Leinwand aufgefunden, aus welchem hervorzugehen ſchien, daß die Gefangenen beabſichtigten, das Gebäude nächſtens einzuäſchern und bei der dann vorzunehmenden Flucht auf die Hilfe der in der Umgegend beſchäftigten Arbeiter rechneten. — Wie verlautet, liegt der Miniſter-Präſident, Graf de Theux, in Tongeren nicht unerheblich erkrankt darnieder.

Paris, 19. Juli. Die Situation iſt heute wie ſie geſtern war. Die Kabinetskriſis greift weiter um ſich, aber Ciſſey wird bleiben ſo lange irgend ſeines Bleibens iſt, und Decazes desgleichen. Eine dauerhafte Beſſerung und Befeſtigung kann erſt erfolgen, wenn die Entſcheidung zwiſchen Republik und Monarchie und über ein liberales oder reaktionäres Septennium gefallen iſt; und dieſe ſteht bevor, falls Mac Mahon es nicht doch vorzieht, die Sache bis zum Spätherbſt in der Schwebe zu halten, um beſſere oder vielmehr ihm mehr zuſagende Bedingungen zu erzielen. Seine Gegner meinen zwar, dieſes Verſchleppen werde zu ſeinem politiſchen Sedan werden. „Das perſönliche Septennium", äußert das „Journal des Debats" liegt ſchwer darnieder. Die kalte und niederſchlagende Aufnahme, welche die National-Verſammlung dem Berichte Ventavon's angedeihen ließ, iſt ein deutlicher Beweis der Stimmung der großen Anzahl dieſer chimäriſchen Kombination gegenüber. Im Schooße des Miniſteriums haben ſich ernſte Mißhelligkeiten gezeigt, welche nur zu gut beweiſen, daß der Strom der Geiſter jetzt ſehr ſtark auf Organiſation einer definitiven Regierung gerichtet iſt. Herr de Fourtou, der noch der einzig übrig gebliebene Anhänger einer Politik war, die höchſtens dazu gut iſt, den Intereſſen der Bonapartiſten zu dienen, mußte abdanken, und ſein Rückzug hat den ſeiner Kollegen nach ſich gezogen. Dieſe plötzliche Löſung der Miniſterkriſis verbreitet über die Lage eine lebhafte Helligkeit. Herr Magne iſt fortgegangen; Herr de Fourtou plötzlich entblößt, fand nicht die Kraft in ſich, den Bonapartismus gegen die gerechten Verfolgungen zu ſchützen. Vielleicht fand der noch junge Miniſter, den ſeine Vergangenheit nicht bindet, es nicht für nützlich, ſich einer Sache zu opfern, der er weniger ergeben ſein ſoll, als nach gewiſſen Anzeichen zu glauben geſtattet iſt. Es erſchien ihm weiſer, zurückzugehen, anſtatt den Kampf bis ans Ende zu führen und ſich zu offen zu erklären. Er entſchloß ſich deßhalb, den Platz zu verlaſſen, ohne ſelbſt ſeine Fahne aus der Taſche zu ziehen. Das heißt, geſchickt ſich aus der Klemme ziehen."

Nigra hat die Petrarca-Feier benutzt, um in Avignon eine Feſtrede zu halten, welche dem Stoffe nach höchſt unbedeutend iſt, dagegen das Beſtreben zeigt, aus der Gelegenheit politiſches Kapital zu ſchlagen. „Wir ſind weiſe geworden, weil wir viel erlitten haben", das iſt einer der Sätze, die nur halb wahr für Italien ſind, wie der andere: „Unſer Vaterland waren dazumal unſere großen Schriftſteller und unter ihnen nahm Petrarca nach Dante den erſten Platz ein." Wäre das Italien vor Cavour ſo weiſe und ſo gebildet geweſen, es ſtände heute anders da. Es war Nigra jedoch hauptſächlich um ein Kompliment für die Franzoſen zu thun, und ſo ſchloß er mit dem Satze: „Dieſe alten, beiden Völkern gemeinſamen Traditionen der Gaſtlichkeit, Freundſchaft und literariſchen Brüderſchaft knüpfen wir an dieſem Tage von Neuem durch den herzlichen und auszeichnenden Empfang, den Sie dem Bevollmächtigten des Ausſchuſſes von Padua durch die liebenswürdige Gaſtfreundſchaft des würdigen Vertreters Ihrer Regierung geboten haben. . . . Und weil der internationale Charakter dieſes Feſtes mir die Gelegenheit bietet, ſo laſſen Sie mich Ihnen im Namen Italiens und ſeines tapfern Königs die Gefühle der internationalen Dankbarkeit für den hochherzigen Antheil kund thun, den Frankreich an unſerer nationalen Befreiung genommen hat. . . ."

Die Entwickelung der Dinge neigt ſich mehr als es den Konſervativen lieb iſt der Beſchleunigung zu. Daher ihre vereinigten Verſuche, aufs Neue Aufſchübe und Ausflüchte zu ſuchen. Daß der Name Broglie's als Miniſterkandidat wieder auftauchen konnte, iſt bezeichnend und ſtimmt ganz zu dem Caſtellane'ſchen Antrage, der morgen verhandelt werden ſoll, die konſtitutionellen Fragen bis zum Herbſt zu vertagen. Aber dieſe Beſtrebungen würden, wenn ſie Erfolg haben, die Zerriſſenheit der Parteien und die Unhaltbarkeit der Lage nur verſchlimmern: ſie beſchleunigen die Auflöſung eher als daß ſie ſie hintertreiben. — Von der ſpaniſchen Grenze theilt ein dort lebender Bekannter einem Korreſpondenten der „Köln. Ztg." mit, daß die Exekution, welcher die republikaniſchen Offiziere und der Hauptmann Schmidt zum Opfer fielen, nach verläßlichen Nachrichten von Don Carlos ſelbſt anbefohlen worden ſei. Zugleich erwähnt er ein Gerücht, deſſen Beſtätigung denn doch ein gar intereſſantes Streiflicht auf die franzöſiſche Handhabung der Neutralität werfen würde. Ein Paragraph des Code verbietet nämlich franzöſiſchen Unterthanen, in fremden Armeen Dienſte zu nehmen. Es ſoll nun den ſpaniſchen Behörden, als ſie gegen einige Individuen franzöſiſchen Urſprungs, die unter Don Carlos dienen, auf Grund des genannten Geſetzes reklamirten, von Seiten eines Präfekten erwiedert worden ſein: Der betreffende Paragraph finde auf die Anhänger Carlos' VII. keine Anwendung, weil deſſen Soldaten keine regelmäßige „Armee" bilden.

Rom, 17. Juli. Mit einer Einhelligkeit, wie ſie bei inneren Angelegenheiten nie zu verzeichnen iſt, hat die liberale Preſſe ohne Ausnahme ihre Entrüſtung und ihre Theilnahme bei dem Attentat auf den Fürſten Bismarck ausgeſprochen. Heute liegen die Kundgebungen aus allen Theilen des Landes, von Venedig und Turin bis nach Sicilien hin, vor, und ſelten hat Minghetti ſo ſehr dem einſtimmigen Gefühle Aller entſprochen, als in dem Augenblicke, wo er ein offizielles Glückwunſchtelegramm mit dem Ausdruck der lebhafteſten Theilnahme nach Kiſſingen abſchickte. Und doch wieder die leidige Empfindlichkeit. Der Korreſpondent der „Opinione" telegraphirt von Berlin: „Anfangs große Aufregung, weil man glaubte, ein Italiener habe das Attentat gemacht" u. ſ. w. Darüber ſind denn einige Blätter in hellen Zorn gerathen, ohne auch nur abzuwarten, ob das nicht vielleicht ein ganz „individueller Glaube" oder einfach eine Erfindung des Korreſpondenten geweſen ſei, um ſeiner Depeſche etwas Kolorit zu geben. „Die Deutſchen", ſagt u. A. die geſtrige „Nazione", „ſtudiren unſere Geſchichte, aber ſie beweiſen wieder, daß ſie unſere gegenwärtigen Verhältniſſe und Stimmungen gar nicht kennen, ſonſt könnten ſie nicht darauf verfallen." Nun, ruhige Leute ſind auch eben der Anſicht, daß „die Deutſchen" gar nicht auf die abſurde Idee verfallen ſind. — Es iſt bekannt, daß im klerikalen Lager die Meinungen darüber auseinandergehen, ob die „katholiſche Partei" ſich an den Wahlen, insbeſondere den für September oder Oktober bevorſtehenden Parlamentswahlen, betheiligen ſoll oder nicht. Der Zwieſpalt, welcher in den Hauptorganen der Partei, von denen die römiſchen, „Oſſervatore" und „Voce", gegen, ein großer Theil der außerrömiſchen, z. B. „Unita Cattolika" und „Armonia", für Betheiligung eintreten, geht noch höher als blos in die Sphäre der Tagespreſſe hinauf und reicht bis in die Kurie ſelbſt hinein. Der Papſt hat nicht vermocht werden können, ein Quos ego! gegen die letztere Partei zu richten; er ſieht ein, daß das mißlich und gefährlich iſt und bei den norditalieniſchen Elementen vielleicht zu offener Entgegenſetzung führen würde. Er hat ſich ſo darauf beſchränkt, gelegentlich bei einer Audienz zu erklären, daß er „die Theilnahme nicht gern ſehen würde". Hätte er die Theilnahme direkt verbieten wollen, ſo würde er ſich anders ausgedrückt haben. Was er nicht gethan hat, das thut heute die „Civilta Cattolica", und zwar mit einer ſonſt bei dem Jeſuitenblatte ſeltenen Offenherzigkeit. Sie ſpricht zwar auch davon, daß die Theilnahme an der Wahl, reſp. die Annahme eines Mandates nach dem Beſcheide der Pönitentiarie nicht unbedingt verboten ſei — vorausgeſetzt, daß der Eid Seitens des Deputirten durch das Reſervat: salvi i diritti divini ed ecclesiastici, „mit Vorbehalt der göttlichen und kirchlichen Rechte" (!), gehörig eingeſchränkt werde. Allein bei der gegenwärtigen Lage der Dinge ſei doch die active oder paſſive Theilnahme als durchaus inopportun anzuſehen. „Wir glauben," ſagt das Blatt S. 132, „daß kein auch nur halbwegs verſtändiger Mann es für möglich halte, daß die katholiſche Partei in dieſem Augenblick, wie die Dinge in Italien ſtehen, bei einer politiſchen Abſtimmung die Mehrzahl der Stimmen davontragen würde. Erſtlich iſt ſie nach der Seite hin nicht organiſirt. Sie hat Feinde gegen ſich, welche durch Einfluß und Schlauheit dominiren, und vergebens würde ſie verſuchen, diejenige Majorität in der Kammer zu erhalten, welche ſie in Wirklichkeit in der Nation beſitzt. (?) Zweitens ſteht ihnen die eigenthümliche Beſchränkung des hieſigen Wahlrechts entgegen, welche nur ſehr Wenigen die Theilnahme geſtattet" u. ſ. w. Ueber die erwähnte Reſtriktion des Eides ſetzt das Blatt noch eine intereſſante Bemerkung hinzu: „Bisher haben die wenigen Katholiſchen, welche in die Kammer eingetreten ſind, zumal nach 1870, eine derartige Beſchränkung beigefügt. Die Regierung hat das ſtillſchweigend geſchehen laſſen und gethan als wüßte ſie es nicht, eben weil es rari nantes in gurgite vasto waren. Es iſt vorauszuſetzen, daß die Regierung weiterhin in derſelben Weiſe verfahren würde, ſo lange eine ganz unbedeutende Minorität, etwa von 30 Katholiſchen, aus den Urnen hervorginge! . . . Das Blatt betont nochmals — und dies mit dem Bruſtton der thatſächlichen Ueberzeugung —, daß das letztere undenkbar ſei, und ermahnt ſeine Parteigenoſſen, von jedem Verſuche der Theilnahme an den Wahlen abzuſehen. Da die Civita diesmal ſelbſt aufrichtig iſt, ſo brauchen wir nicht erſt das Facit zu ziehen: Die jeſuitiſche Partei befürchtet eine glänzende Niederlage und hält es daher für angemeſſen, von vornherein die lockenden Trauben der Sitze in der Kammer als ſauer zu bezeichnen.

□ **Warſchau**, 16. Juli. [Feuersbrünſte. Wohnungspreiſe. Banknotenfälſcher. Städteſtatiſtik.] Feuersbrünſte und kein Ende! So ſind am 13. d. hierſelbſt ſämmtliche Waarenniederlagen der Warſchau-Petersburger Bahn niedergebrannt. Viele Waaren ſind durch das Feuer verzehrt worden. Die Niederlagen waren theils maſſiv, theils von Holz gebaut. Durch eine einſtürzende Wand wurde leider auch ein Mann vom Löſchkommando getödtet. Die Verluſte belaufen ſich auf über eine Million Rubel. Die Waaren waren nicht verſichert und gehörten zum größten Theil unbemittelten Kaufleuten. Faſt um dieſelbe Zeit brach in der ca. 10 Meilen von hier entfernten Stadt Siedlec Feuer aus, welches drei Viertel der Stadt in Aſche legte. Da die lokalen Löſchanſtalten wie faſt leider in den meiſten kleinen Städten Polens unzulänglich waren, telegraphirte man an die hieſige Feuerwehr, welche bereits am Nachmittage per Extrazug an der Brandſtätte eintraf. Die Gebäude der Gouvernements-Regierung und der Gendarmerie ſind niedergebrannt, doch ſind die Akten und das Archiv gerettet worden. Der Brand iſt erſt am geſtrigen Tage vollſtändig gelöſcht worden. Die Verluſte ſind koloſſal. Ueber tauſend Familien ſind ohne Obdach, zahlreiche Familien ſind aller Exiſtenzmittel beraubt, da Werkſtätten wie ſonſtiges Material von den Flammen verzehrt ſind. Seitens der Adminiſtration werden Maßregeln getroffen, um die Bedürftigen zu unterſtützen und die Verluſte genau abzuſchätzen. Die hieſigen Blätter fordern die ganze Bevölkerung auf, mit vereinten Kräften den unglücklichen Abgebrannten zu Hilfe zu kommen. — Wie faſt überall ſo ſind auch in unſerer Stadt die Wohnungspreiſe in letzter Zeit ſehr geſtiegen, der Grund hierzu iſt die vollſtändige Stagnation im Bau neuer Häuſer; die Theuerung wird übrigens noch zunehmen, da die Regierung die Abtragung von über 150 Häuſern, welche im Feſtungsrayon ſowohl in Warſchau, wie in der Vorſtadt Praga liegen, angeordnet hat. — Im hieſigen Kriminalgericht wird ſeit einigen Tagen ein intereſſanter Prozeß gegen 25 Iſraeliten verhandelt, welche der Verbreitung falſcher ruſſiſcher Banknoten angeklagt ſind. Nach dem Verlauf des Prozeſſes läßt ſich ſchließen, daß die Angeklagten mit einer großen Banknotenfälſcher-Geſellſchaft in der Schweiz in Verbindung ſtehen. Die Hauptübelthäter, welche die aus dem Auslande angekommenen Papiere in Warſchau verbreiteten, ſind bereits beſtraft. Die jetzt Angeklagten ſind verdächtige Agenten. — Nach ſtatiſtiſchen Mittheilungen beträgt die Zahl ſämmtlicher in Rußland und Polen befindlichen Städte 2919. Die höchſte ſtädtiſche Bevölkerung fällt verhältnißmäßig auf Polen, ſie beträgt nämlich 25 pCt. der Geſammtbevölkerung. In Rußland beträgt ſie 10 pCt., im Kaukaſus 9½ pCt., in Mittel-Aſien, Finnland und Sibirien nur 6–7 pCt. Städte, die mehr als 100,000 Einwohner zählen, giebt es in Rußland 6: Petersburg 667,000, Moskau 611,000, Warſchau 290,000 Odeſſa 180,000, Kiſcheniew 105,000, Riga 102,000.

Konſtantinopel. Neuerdings langen aus den Provinzen Klagen über den religiöſen Fanatismus der mohamedaniſchen Bevölkerung, worunter die Chriſten viel zu leiden haben, ein. Namentlich die Armenier beklagen ſich, daß man ihnen die Kinder aus den Häuſern ſtehle, die dann im moslemitiſchen Glauben erzogen werden. Nun iſt in dieſer Angelegenheit eine mit vielen Tauſenden von Unterſchriften verſehene Beſchwerdeſchrift in Konſtantinopel eingelangt, die zur Kenntniß der Vertreter der Mächte gebracht werden ſoll. — Sämmtliche Korreſpondenzen von hier wiſſen von nichts Anderem zu berichten, als von der grenzenloſen Korruption, welche ſowohl unter den höheren als den niederen Beamten der türkiſchen Regierung herrſcht. So wird der „N. Fr. Pr." neuerdings von ihrem hieſigen Korreſpondenten geſchrieben, daß, wenn die Entente der drei Großmächte Rußland, Oeſterreich und Deutſchland auch zum Reſultat gehabt habe, jede gewaltſame Löſung der orientaliſchen Frage zu hindern, die leitenden Staatsmänner ſich doch nicht der Einſicht verſchließen könnten, daß der verlotterten Wirthſchaft im türkiſchen Reiche ein Ende gemacht werden müßte, wolle man nicht, daß das ganze Land und mit ihm ein Theil der europäiſchen Finanzkraft zu Grunde gehe. Die Zeit der Beſchönigungen und Vertuſchungen iſt, ſchreibt der Korreſpondent weiter, längſt vorüber, man muß die ungeſchminkte Wahrheit über dieſe mohamedaniſchen Raubritter verkünden und das Korruptions- und Beſtechungsſyſtem, welches nunmehr auch die höchſten Kreiſe erfaßt hat, vor ganz Europa brandmarken. — Früher trachtete jeder Miniſter der Pforte bei irgend einer vorkommenden Lieferung ſich einen größtmöglichen Backſchiſch herauszuſchlagen. Jetzt wartet man die Nothwendigkeit einer Lieferung nicht mehr ab, weil bis dahin der betreffende Miniſter durch eine Caprice des Großherrn, durch eine Intrigue des Harems wahrſcheinlich abgeſetzt ſein könnte; man ſchließt Lieferungsverträge über beliebige Artikel ab, um einen fetten Bakſchiſch zu erwiſchen, ohne Rückſicht darauf, ob der Staat dieſer Artikel bedarf, ob der Preis derſelben ein exorbitant hoher ſei und endlich, ob die Staatskaſſe die Mittel beſitzt, den Lieferungspreis zu zahlen. So wurde der Vertrag über 800,000 Gewehre, ſo der über Krupp'ſche Kanonen und endlich der über Panzerfregatten geſchloſſen und iſt dies das regelmäßige Geſchäft des jeweiligen Gewalthabers, der, um ſich ſo lange als möglich in ſeiner Gewalt zu erhalten, die fetten „Kommiſſionen" mit dem Harem des Großherrn theilt. Das Raffinement dieſer Herren geht noch weiter. Die Gewehre und Kanonen, wenn ſie überhaupt geliefert werden, wandern in die weite Rumpelkammer des Staates, um ſie dort verroſten zu laſſen und ſodann eine Handhabe für neue Lieferungen zu erlangen. Das Arſenal, deſſen Schöpfung Millionen koſtete und für deſſen angebliche Erhaltung man Hunderttauſende jährlich verrechnet, erreicht nicht einmal die Leiſtungsfähigkeit einer gewöhnlichen Werkſtätte und man kann dreiſt behaupten, daß die Reparation eines Gewehres dort dem türkiſchen Staate mehr koſtet, als irgend welcher Macht Europa's die Ausrüſtung einer ganzen Militär-Compagnie.

Lokales und Provinzielles.

Poſen, 22. Juli.

r. Die Stadtverordnetenverſammlung zählt gegenwärtig, ſtatt 36, nur noch 28 Mitglieder, von denen mit Ablauf dieſes Jahres wiederum 10 ausſcheiden, ſo daß alſo bei den diesjährigen Stadtverordnetenwahlen im Ganzen 18 Stadtverordnete neu zu wählen ſind. Bereits ſind ſeit den letzten Wahlen (i. J. 1872) ausgeſchieden: 2 durch Tod, Apotheker Brandenburg und Domſyndikus Wegener; 2 durch Verzug von hier, Bankdirektor Eckert und Sanitätsrath Dr. Hantke; 3 in Folge ihrer Wahl zu unbeſoldeten Magiſtrats-Mitgliedern: Kaufmann Garfey, Kaufmann L. Jaffe und Baumeiſter G. Schultz; 1 durch freiwilliges Niederlegen ſeines Amtes: Kaufmann G. Bernſtein. Außerdem läuft die 6jährige Wahlperiode von folgenden 10 Mitgliedern mit Ende d. J. ab: Kaufmann R. Aſch, Kommerzienrath B. Jaffe, Schiffsbaumeiſter W. Junge, Kanzleirath Knorr, Kaufmann K. Meyer, Rechtsanwalt P. Mützel, Kaufmann K. Th. Meyer, Juſtizrath H. Pilet, Medizinal-Aſſeſſor Apotheker G. Reimann, Juſtizrath Fr. Tſchuſchke. Bis Ende 1876 dauert die Wahlperiode folgender 8 Mitglieder: Oberlehrer Dr. Brieger, Kommiſſionsrath Mendel Cohn, Zimmermeiſter Ed. Feckert, Maurermeiſter R. Heſſelbein, Konſiſtorial-Rendant W. Janowicz, Kaufmann S. Löwinſohn, Kaufmann H. Marcus, Rentier R. Rehfeld; und bis Ende 1878 die Wahlperiode von folgenden 10 Mitgliedern: Kaufmann S. Briske, Kaufmann M. Czapski, Rentier Ed. Dahlke, Rentier L. Gerſtel, Kommerzienrath S. Jaffe, Kaufmann W. Kantorowicz, Steuerrath A. Neukranz, Rechtsanwalt J. Orgler, Bankdirektor Dr. M. Samter, Buchhändler Türk. — Da die Wahlliſten für die bevorſtehenden Stadtverordnetenwahlen nur noch bis Mittwoch den 29. d. Mts. auf dem Rathhauſe zur Einſicht ausliegen, ſo wird es ſehr wünſchenswerth ſein, daß jeder Wahlberechtigte ſich überzeuge, ob ſein Name in die Liſten eingetragen iſt. Es erſcheint dies um ſo mehr erforderlich, als die polniſchen Wähler auch diesmal mit bekanntem Eifer ſich um die Eintragung ihrer Namen in die Wahlliſten kümmern.

— **Ein Meiſterſtück polniſcher Träumerei,** dieſer Nationaleigenſchaft des polniſchen Charakters, liefert die in Lemberg erſcheinende „Gazeta Narodowa", welche nichts weniger als den Untergang des Menſchengeſchlechts durch die jetzigen Zuſtände in Preußen herbeigeführt ſieht. Wir laſſen den Artikel der Kurioſität halber überſetzt hier folgen: „Noch nie iſt die Menſchheit ſo tief gefallen als heut. Am ſichtbarſten iſt dies an dem verzweiflungsvollen Ringen der Parteien in Frankreich, — an der Fluth von Schmähungen in der Journaliſtik, — den Intriguen der Regierung und dem Auftreten der Abgeordneten, welche

in Stockſchlägen und Straßenſkandalen den Triumph für ihre Sache ſuchen. Wenn indeß die franzöſiſchen Schmutzereien widerwärtig ſind, ſo kann man dies gewiſſermaßen durch die vor einigen Jahren erlittene Niederlage erklären. Die Politik des Beſiegten pflegt die ſchlimmſte zu ſein und nicht wenige Erfahrungen wird Frankreich durchmachen müſſen bevor ſich dort die Leidenſchaften beruhigen. Ein ſchlimmer Beweis des Verfalls der Menſchheit als die Zerſetzung Frankreichs iſt das Verfahren der deutſchen Regierung und der deutſchen Volksvertretung. Dieſes Verfahren liefert den Beweis von einer Fäulniß, deren Peſthauch (ſo!) ſich von Berlin aus über alle Länder verbreitet. Die Wiſſenſchaft iſt auf Abwege gerathen, die geſellſchaftlichen Bande ſind alle aufgelöſt, die Habgier iſt abſcheulicher als jemals, die Ausſchweifung größer als zu den Zeiten der Römer, aus allen Städten Europa's werden Nachrichten von beſtändigen Selbſtmorden gemeldet. Es ſind dies Anzeichen des Verfalls, welchen die Geſchichte als Folge der Siege Deutſchlands verzeichnen wird. Als Frankreich geſiegt hatte und in Europa den Ton angab, durchwehte ein geſunder Hauch alle Verhältniſſe und die Menſchheit hob ſich moraliſch, wiſſenſchaftlich und ſozial. Dieſer Unterſchied der Einflüſſe der Siege zweier Nationen wird über den Werth der Franzoſen und der Deutſchen entſcheiden. Dieſer Werth tritt noch greller in Hinſicht der politiſchen Verhältniſſe hervor. Die Franzoſen, obſchon ſie nichts Erfolgreiches für Polen gethan haben, ſtreckten ihm gleichwohl die hilfreiche Hand entgegen. Die ſiegreichen Deutſchen haben dagegen den Glauben, die Sprache und die Intereſſen Polens grauſam verfolgt! Die Geſetze, womit man die Kirche in Feſſeln geſchmiedet, werden unerbittlich in den von Polen abgeriſſenen Landestheilen ausgeführt; in andern von Katholiken bewohnten deutſchen Gegenden wendet man ſie bei Weitem gelinder an. Der Erzbiſchof von Poſen und Gneſen iſt in Haft und in rechtswidriger Weiſe (ſo!) ſeines erzbiſchöflichen Amtes entſetzt; das Kirchenvermögen wird verwaltet von proteſtantiſchen Civilbeamten, und viele Geiſtliche ſind eingekerkert. Hinſichtlich der polniſchen Sprache verfährt das Berliner Miniſterium, d. h. Herr Falk, (hier folgt eine Schmähung) vollſtändig diktatoriſch. Die königlichen Verordnungen, die Landtagsbeſchlüſſe beſeitigt er durch einen einfachen Befehl. Nichts bedeuten bei ihm pädagogiſche Rückſichten, nichts der Umſtand, daß die polniſchen Kinder die deutſche Sprache nicht verſtehen. Derſelbe hat den Unterricht in der polniſchen Sprache aus den Elementarſchulen und neuerdings auch aus den unteren Klaſſen katholiſcher Gymnaſien ausgeſchloſſen. Er ahmt in Allem die Anordnungen Murawiew's des .... nach und verfolgt mit gleichem .... die Sprache unſerer Väter und die katholiſche Religion und ohne Grund ein Volk, welches alle Staatspflichten erfüllt hat. Aber es iſt nicht unſere Sache, als Orakel für die Geſchichte aufzutreten. Wir haben das Verfahren Deutſchlands gegen uns in den annektirten Landestheilen als grellſten Beweis der Erniedrigung und des Verfalls der Menſchheit, — hervorgehoben, an welcher namentlich die Deutſchen leiden und welche entweder den Tod oder einen neuen Zuſtand zur Folge haben muß. Jedenfalls dürfen unſere Landsleute, welche in jenen annektirten Landestheilen für unſere Sache thätig ſind, ſich nicht durch den herrſchenden Druck der Deutſchen abſchrecken laſſen. Je mehr wir durch die von Bismarck und Falk gegen unſern Glauben und die polniſche Nationalität verübten Gewaltthaten zu leiden haben, deſto reger müſſen wir uns als Streiter um jeden von den Germanen bedrohten Punkt ſammeln, unſere Kräfte nicht zerſplittern, ſondern in Eintracht durch Arbeit und Selbſtaufopferung den Feind bekämpfen."

— **Ueber ein neues Kloſter** wird der „Trib." aus Oſtrowo geſchrieben: Oſtrowo, das im Jahre 1724 von proteſtantiſchen Tuchmachern gegründet wurde und bis heute eigentlich noch nicht eine eigene katholiſche Pfarrkirche hat, da die zwar im Stadtgebiete gelegene hölzerne Kirche ſchon die Pfarrländereien im Jahre 1442 zum Geſchenk erhielt, alſo jedenfalls zu dem naheliegenden Dorfe Krempa gehört, hat jetzt ein Nonnenkloſter. Nach dem franzöſiſchen Kriege erwarb ſich nämlich Fürſt Edmund Radziwill, Vikar in Oſtrowo, ein Gebäude in der Stadt, das durch Anbauten im Hofe zu einem Kloſter und einer Erziehungsanſtalt vergrößert wurde. Nachdem dies Projekt fehlgeſchlagen, da die Regierung die Genehmigung zur Einrichtung einer Erziehungs-Anſtalt verſagt hatte, wurde daſſelbe nur von 3 aus Belgien kommenden Viſitinnen bewohnt. Jetzt ſoll ſich die Zahl derſelben auf 11 vermehrt haben, von denen Niemand weiß, woher ſie kommen. Täglich ſtrömt die andächtige Frauenwelt in die Kloſterpforten, aus denen das Kloſterglöcklein zur Andacht ruft. Der Handel mit Waſſer von Lourdes ſoll daſelbſt gleichfalls ſtattfinden.

— **Der Kaiſer** hat in Bezug auf die Genehmigung der Straßennamen in den Städten die Entſcheidung darüber, die bisher ihm vorbehalten war, der Wegepolizeibehörde überlaſſen. Nur in den drei Reſidenzen Berlin, Potsdam und Charlottenburg ſoll der bisherige Uſus aufrecht erhalten bleiben, nach welchem die Genehmigung für alle neuen Straßenbenennungen unmittelbar von ihm eingeholt werden muß. In den übrigen Ortſchaften ſoll das blos noch in dem einzigen Falle ſtattfinden, wenn es ſich um den Namen des Königs oder eines Angehörigen der Königsfamilie handelt.

r. **Ein „ſchlagfertiger" Prieſter.** Vor einigen Tagen hatte ſich ein polniſch katholiſcher Geiſtlicher von auswärts durch einen Droſchkenkutſcher nach einer durch ihren vorzüglichen Ungarwein renommirten hieſigen Weinhandlung fahren laſſen, und den Kutſcher beauftragt, zu warten, bis er wieder aus der Weinhandlung herauskomme. Dem frommen Mann wird es Niemand verargen, daß es ihm beim kühlen Ungarwein beſſer gefiel, als draußen bei 26° R.; aus den wenigen Minuten, die er in der Reſtauration zubringen wollte, wurde daher eine volle Stunde. Als er nun die Droſchke wieder beſtiegen und ſeine Fahrt beendet hatte, forderte der Droſchkenkutſcher für dieſelbe laut der Fahrtaxe 20 Sgr. Ueber dieſe ganz berechtigte Forderung war der Geiſtliche außer ſich, zahlte dem Kutſcher 10 Sgr. und applizirte ihm in ſeinem Unmuthe für den Reſtbetrag einige Ohrfeigen. Natürlich war der Droſchkenkutſcher, der ſeine Mäßigung dadurch an den Tag legte, daß er jene Abſchlagszahlung nicht ſofort erwiderte, mit dieſem Aequivalent für baare Münze durchaus nicht zufrieden, und hat an zuſtändiger Stelle den Vorfall zur Anzeige gebracht.

r. **Ein Schutzmann** ging geſtern von hier nach der ruſſiſchen Grenze (nach Alexandrowo) ab, um die beiden Kommis Zienkiewicz und Raczkowski, welche als Belaſtungszeugen in der Plewkiewiczſchen Anklageſache auftreten ſollen, von den ruſſiſchen Behörden in Empfang zu nehmen und hierher zu geleiten.

↗ **Mißhandlung.** Ein Dienſtmädchen, welches für ihre Herrſchaft auf dem Neuen Markte Einkäufe gemacht hatte, wurde auf dem Heimwege nach der Fiſcherei von einer Zimmermannsfrau überfallen und mit einem ſtarken Knüppel gemißhandelt, ſo daß ſie ſehr erhebliche Verletzungen davontrug und längere Zeit arbeitsunfähig wurde.

↗ **Mit Beſchlag belegt** iſt die Druckſchrift: „Vertheidigung eines Geſperrten und Beleuchtung des Verbannungs-Geſetzes von Fröhlich" durch Beſchluß der Straf-Rathskammer des k. Landgerichts zu Trier.

↗ **Unfall.** Bei Ausſchachten des Fundaments zum neuen Gerichtsgebäude in der Wilhelmsſtraße wurde ein Arbeiter verſchüttet, ſo daß er in Folge der davon getragenen Verletzungen nach dem ſtädtiſchen Krankenhauſe geſchafft werden mußte.

Staats- und Volkswirthſchaft.

** **Breslau**, 21. Juli. [Breslauer Vorſchußverein, eingetragene Genoſſenſchaft.] Seit ungefähr acht Tagen erzählte man ſich in der Stadt von größeren Veruntreuungen und Unterſchlagungen, welche bei dem hieſigen Vorſchußverein vorgekommen und entdeckt worden ſeien. Genauere Details kannte man nicht und es hatte Anfangs den Anſchein, als ob man die Sache geheim halten wollte. Man war darum höchlich überraſcht, vor einigen Tagen in den Zeitungen zu leſen, daß auf heute Abend eine Generalverſammlung in den Springerſchen Saal einberufen ſei, in welcher die Kaſſen- und Geſchäftsverhältniſſe dargelegt, Veruntreuungen der Kaſſenverwaltung mitgetheilt und über die deshalb zu ergreifenden Maßregeln Beſchlüſſe gefaßt, ſowie endlich zur Deckung des Schadens Vorſchläge gemacht werden ſollten. Der Springerſche (Weißſche) Saal war geſtern Abend um 7 Uhr trotz der Temperatur von 26 Grad im Schatten bis auf den letzten Platz gefüllt, die Anweſenden — etwa 1500 Perſonen — gehörten zum größten Theil dem Handwerker- und Gewerbeſtande an. Dieſe zahlreiche Betheiligung läßt auf das Aufſehen ſchließen, welches die Angelegenheit in den Kreiſen der Mitglieder gemacht hat, welche eine reſpektable Zahl repräſentiren. Hat doch am Ende des vorigen Jahres die Anzahl der Mitglieder 4721 mit einem Geſammtguthaben von mehr als 450,000 Thlr. betragen und der Verein an Spareinlagen, welche durch Solidarhaft der Mitglieder ſicher geſtellt ſind, zu demſelben Zeitpunkte 842,595 Thlr. beſeſſen.

Um 7½ Uhr eröffnete der Direktor des Vereins, Kaufmann Laßwitz, die Verſammlung mit der Mittheilung, daß er ſeit 15 Jahren, d. i. ſeit Beſtehen des Vereins, die Ehre habe, demſelben vorzuſtehen, daß in der ganzen Zeit der Verein kaum nennenswerthe Verluſte hatte und daß es um ſo betrübender für ihn ſei, jetzt öffentlich erklären zu müſſen, daß in der Kaſſenverwaltung Veruntreuungen vorgekommen ſeien, welche die Vereinskaſſe um etwa 31,000 Thlr. geſchädigt haben. Dieſe Veruntreuungen ſeien allen Reviſionen zum Trotz verborgen geblieben, weil ſie auf einem Komplot von mehreren Beamten und auf fingirten Buchungen beruhten. Sie ſind begangen von Beamten, welche das volle Vertrauen der Verwaltung beſaßen, aber durch unglückliches Börſenſpiel zu verdammenswerthen und gewiſſenloſen Beraubungen der Vereinskaſſe ſich hinreißen ließen. — Nachdem hierauf Herr Kopiſch über die Geſchäfts-Verhältniſſe des erſten Semeſters ausführlich referirt hatte, erhielt Herr Buchhändler Morgenſtern das Wort zum Referat über den zweiten Gegenſtand der Tagesordnung, die oben angeführten Veruntreuungen. Nach ſeiner Mittheilung hatte gegen Mitte Juni ein hieſiger Banquier, ein Mitglied des Aufſichtsraths, privatim angefragt, ob denn die Geſchäfte des Vorſchußvereins rechtsverbindlich von der Firma: „Breslauer Vorſchußverein, die Kaſſenverwaltung", abgeſchloſſen werden. Auf die Gegenfrage des Betreffenden nach der Veranlaſſung zu der Frage theilte der Banquier mit, daß ihm in den letzten Tagen ein ſo gezeichneter Schlußſchein zugegangen ſei. Das betreffende Verwaltungsrathsmitglied theilte dieſe Nachricht ſofort dem Referenten mit und beide machten ungeſäumt dem Vorſitzenden des Verwaltungsraths, Kaufmann Kopiſch, Mittheilung. Sie konſtatirten zunächſt durch Einſicht des betreffenden Schlußſcheins die Richtigkeit der Thatſache und begaben ſich demnächſt ungeſäumt zu dem von einer mehrwöchentlichen Badereiſe eben zurückgekehrten erſten Direktionsmitglied, Kaufmann Laßwitz, welcher trotz ſeines noch leidenden Zuſtandes ſofort und energiſch die erforderlichen Maßregeln ergriff, insbeſondere die Beamten in Gegenwart der Verwaltungsrathsmitglieder vernahm. Es gelang, die Beamten zu einem Geſtändniß zu veranlaſſen, aus welchem hervorging, daß der erſte Kaſſirer Döring die Seele des Komplots, der Anſtifter geweſen iſt; ſeine Mitſchuldigen waren der Kontroleur Rogel und die Buchhalter Kümmel und Hoch, welche auf fingirten Namen Börſengeſchäfte unter der Firma des Vereins erſt in Breslau und ſpäter vorzugsweiſe in Berlin durch die deutſche Genoſſenſchaftsbank gemacht haben. Herr Morgenſtern erläutert die Art der Geſchäftsführung beim Vorſchußverein aufs Genaueſte und ſchildert die Manipulationen, welche die Beamten gemacht haben, um ihre Vergehen ſo lange zu verdecken; ſie haben beſonders Werthpapiere aus eigenen Mitteln angeſchafft, dieſe bei dem Verein theils auf eigenen, theils auf fingirten Namen deponirt und ſich ſelbſt Vorſchüſſe darauf bewilligt und gegeben, ebenſo haben ſie die erſt hier, dann in Berlin gemachten Geſchäfte theils auf eigenen, theils auf fingirten Namen in den Büchern der Bank verbucht. Wir behalten uns vor, auf das ſehr ausführliche Referat des Herrn Morgenſtern zurückzukommen und bemerken vorläufig nur, daß der Verluſt nach den genaueſten Ermittelungen 30,468 Thaler beträgt, und daß die Frage, wer den Verluſt zu erſetzen habe, ob die Berliner Genoſſenſchafts-Bank Sörgel, Parriſius u. Comp., der Vorſtand oder der Verein — den Rechtsbeiſtänden der Geſellſchaft, den Herren Juſtizrath Bouneß und Rechtsanwalt Freund vorgelegt worden iſt. Die genannte Bank will ſich in Güte zum Erſatz auch nur eines Theiles nicht herbeilaſſen und ein Prozeß iſt nach den Anſichten der beiden Rechtsanwälte ausſichtslos; ebenſo ſei der Vorſtand nicht in Anſpruch zu nehmen, weil ihm ein grobes Verſehen nicht nachzuweiſen ſei, der einzige Vorwurf, der denſelben treffe, wäre der, daß er Perſonen, welche ſich deſſen nicht würdig erwieſen haben, zu großes Vertrauen geſchenkt habe. Der p. p. Döring ſei mit den vorzüglichſten Empfehlungen nach Breslau gekommen, habe ſich Verdienſte um die Verbeſſerung der Buchführung erworben u. ſ. w.

(Schluß folgt im Abendblatte.)

** **Wien**, 21. Juli. Nach dem offiziellen Bericht über den Stand der Saaten vom 16. d. hat die anhaltende Hitze im Laufe dieſes Monats dem Getreide nur auf verhältnißmäßig nicht ausgedehnten Gebieten und weſentlich nur der Gerſte, dem Hafer und den Futterpflanzen Schaden gethan. Die Berichte über die Roggen- und Weizenernte lauten günſtig, und der Stand des Mais iſt völlig befriedigend. Die Ausſicht auf eine gute Obſt- und Weinernte hat ſich ebenfalls gehoben.

** **Wien**, 21. Juli. Die Einnahmen der franz.-öſterr. Staatsbahn betrugen am 16. und 17. Juli 150,157 Fl.

** **Wien**, 21. Juli. Die Einnahmen der Eliſabeth-Weſtbahn betrugen in der Woche vom 8. Juli bis 15. Juli 221,742 Fl., ergaben mithin gegen die entſprechende Woche des Vorjahres eine Mindereinnahme von 64,527 Fl. — Wocheneinnahme der Linie Neumarkt-Braunau-Simbach 10,700 Fl., Mindereinnahme 1795 Fl. — Wocheneinnahme der Linie Salzburg-Hallein 2533 Fl., Mehreinnahme 230 Fl. — Wocheneinnahme der Linie Wien-Kaiſerebersdorf 1028 Fl., Mindereinnahme 499 Fl.

** **Glasgow**, 21. Juli. Roheiſen. Mixed numbers warrants 81 Sh.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius **Waſner** in Poſen.

Angekommene Fremde vom 22. Juli.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Kreisgerichtsräthin v. Haugwitz aus Schrimm. Lieutenant v. Haugwitz aus Berlin. Kreisbaumeiſter Striewski, Doktor Nitſche aus Mogilno. Inſpektor Kinder aus Schwedt. Die Kaufl. Gäbler, Jonas aus Dresden, Kretſcher, Lebegott aus Leipzig, Hoff, Brandt, Kolligs, Pipenberger, Thiemann, Lippmann aus Berlin, Kreuder aus Barmen, Knep aus Bremen, Tasmer aus Danzig, Löbig aus Offenbach, Szykier a. Szadesz.

BUCKOW's HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbeſitzer v. Suleſzycki aus Neudorf, v. Parpart aus Berlin, Schimmelfennig aus Wiſterwitz. Die Kaufl. Schöps a. Rawicz, Klinner aus Breslau, Keller aus Brieg, Lautz aus Hamburg, Machmar aus Hannover, Friedländer aus Berlin, Eichler aus Warſchau, Großmann u. Sohn aus Frauſtadt, Löwicke aus Magdeburg, Krüger aus Berlin. Ger.-Aſſeſſor Dr. Lucas aus Poln. Crone Frl. Taube aus Kolo. Propſt Schubert aus Parlin. Fabrikant Winter aus Bremen.

SCHARFFENBERG'S HOTEL. Die Rittergutsp. Saraczyn aus Wörth, Saraczyn aus Snieci.ko. Oberbuchhalter Harder aus Frankfurt a. O. Die Kaufl. Lippmann nebſt Frau aus Wronke, Hepner aus Schrimm, Kuntze, Hein aus Berlin, Keilber a. Breslau.

STERN'S HOTEL DE l'EUROPE. Die Kaufleute Stentzki a. Magdeburg, Aronſohn aus Berlin, Liſchke aus Leipzig, Kühlmann a. Hamburg, Kobke aus Stettin. Fabrikant Stoltz aus Frankfurt. Bürger Wojczynski aus Thorn. Die Rittergutsbeſitzer v. Zarembski aus Polen, v. Mukołowski aus Kotlin. Gutsbeſitzer v. Starzewski aus Krakau.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbeſitzer Krczenski aus Inowraclaw, Hacker aus Sienno. Die Kaufleute Dreſel aus Grünberg, Wittmann aus Magdeburg, Fauſtmann aus Landsberg a. W., Erdmann aus Seeberg. Rentier Grünwald aus Seeberg.

KEILERS HOTEL. Die Kaufleute Levy aus Samoczyn, Pinkus aus Janowiec, Abronowitſch aus Rußland, Becher und Frau, Janoslewski aus Schrimm, Frau Neſchelska aus Kletſchewo, Witkowski aus Neutomiſchel, Frl. Smoſzewska aus Neuſtadt a. W., Frau Lippmann, Pinner aus Pinne. Inſpektor Wolle aus Slupia.

GRAETZ HOTEL ZUM DEUTSCHEN HAUSE vorm. KRUG'S. Die Kaufleute Hoppe aus Königsberg, Frankowski aus Breslau Schultze aus Berlin, Wojciechowski aus Rawicz, Inerglich und Zinzol aus Krakau, Schröter aus Thorn. Fabrikbeſitzer Mahler aus Heidelberg. Strafaufſeher Fiſcher nebſt Familie aus Berlin. Wagenbauer Meſſert aus Tilſit. Stallmeiſter Alexander v. Konradowicz aus Berlin. Die Landwirthe Cawłowski aus Gneſen, Herfurth aus Albersroda, Fazek aus Breslau, Goldmann a. Neutomiſchel.

Bis 11 Uhr Vormittags eingegangene Depeſchen.

Kiſſingen, 21. Juli. Fürſt Bismarck erſchien heute Vormittags im Kurgarten und verweilte einige Zeit daſelbſt. Im Laufe des Tages begab er ſich wieder nach der Saline.

Verſailles, 21. Juli. Die Nationalverſammlung genehmigte das Ausgabebudget pro 1875, betreffend die öffentliche Schuld, und das Ausgabebudget des Miniſteriums der auswärtigen Angelegenheiten. Decazes erwiderte auf eine Interpellation Rouvier's über die Reform der egyptiſchen Gerichtsbarkeit, es werde mit den Mächten noch verhandelt. In Betreff der Aufhebung übermäßiger Abgaben von Europäern werde Frankreich von der egyptiſchen Regierung Garantieen verlangen, daß ſie die Kapitulationen innehalte. Auf die Interpellation Brunet erwiderte Decazes, die Delegirten zum Brüſſeler Kongreß würden Inſtruktionen erhalten, wodurch die Rechte Frankreichs bei Codifikation des internationalen Kriegsrechts geſichert blieben. Die Seerechtsfragen ſeien von der Berathung ausgeſchloſſen.

Bayonne, 21. Juli. Das Manifeſt Don Carlos vom 16. Juli an die Nation erklärt, ſein Glaube an die Macht des Rechtes habe ihm nunmehr auch das Recht der Macht gegeben, ſo daß er im Stande ſei, ſeine Verſprechungen zu halten, den Aufſtand zu unterdrücken um dem Volke ſeine wahre Freiheit wieder zu geben. Die Proklamation verheißt ferner die Befriedigung aller religiöſen und monarchiſchen Geſinnungen der Spanier. Es verſpricht den Käufern von Kirchengütern Schutz und fernere Aufrechterhaltung der Kortes. Der Aufruf ſchließt mit einem Hinweis darauf, daß die Rebellen bei Nichtannahme der angebotenen Verſöhnung mit Waffengewalt unterworfen werden würden. Don Alfonſo nahm bei Cuenca vier Kanonen und tauſend Gefangene. Außerdem legte er der Stadt eine Kontribution von drei Millionen Realen auf.

Madrid, 21. Juli. Nach einem offiziellen Bericht über die Einnahme von Cuenca wurde die Stadt erſt dann genommen, nachdem am 13. Juli drei Stürme auf die Vorſtadt Carreteria und nach Räumung derſelben am 14. Juli vier Stürme auf Cuenca ſelbſt abgeſchlagen worden waren. Die Beſchießung hat 56 Stunden gedauert, die Carliſten plünderten die Stadt. Mehrere Häuſer ſind niedergebrannt und viele Einwohner ermordet worden. Die Carliſten waren unter Führung Freixa's, Pfarrer Flix, Kanonikus Kelalein 11,000 Mann ſtark, hatten 150 Todte und 700 Verwundete.

Geſtern Abend 8 Uhr verſchied nach langem Leiden unſer heißgeliebter Gatte, Vater und Schwiegervater, der

penſ. Kreisgerichts-Secretair Kuß

im Alter von 68½ Jahren.

Die Beerdigung findet morgen den 23., Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhauſe, Fiſcherei Nr. 3, aus ſtatt.

Poſen, den 22. Juli 1874.

Wilhelmine Kuß geb. **Zerbſt.**
Otto Kuß.
Anna Kuß geb. **Zerbſt.**

Telegraphiſche Börſenberichte.

Breslau, 21. Juli, Nachmittags. Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Juli 25⅔, pr. Auguſt-September 25½, per September-Oktober 23½. Weizen pr. Juli 90. Roggen pr. Juli 54⅜, pr. September-Oktober 53½, pr. Oktober-November 53½. Rüböl pr. Juli 18¾, pr. September-Oktober 18⅔. Zink feſt.

Bremen, 21. Juli. Petroleum matt, Standard white loko 10 Mark 90 Pf.

Hamburg, 21. Juli, Nachmittags. (Getreidemarkt.) Weizen und Roggen loko ruhig, Weizen auf Termine höher, Roggen auf Termine beſſer. Weizen 126-pfd. pr. Juli 1000 Kilo netto 239 B., 237 G., pr. Juli-Aug. 1000 Kilo netto 235 B., 234 G., pr. Aug.-Sept. 1000 Kilo netto 232 Br., 231 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 225 Br., 224 Geld, pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 221 Br., 220 Geld, Roggen pr. Juli 1000 Kilo netto 182 B., 180 G., pr. Juli-Auguſt 1000 Kilo netto 176 B., 175 G., pr. Auguſt-September 1000 Kilo netto 172 B., 171 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 168 B., 167 G., pr. Oktober-Novbr. 1000 Kilo netto 167 B., 166 G. Hafer feſt. Gerſte ſtill. Rüböl matt, loko 58½, pr. Oktober 200 Pfd. 58. Spiritus ſtill, pr. Juli-Auguſt 56, pr. Auguſt-Septbr. 57, pr. September-Oktober pr. 100 Liter 100 pCt. 58. Kaffee feſter; Umſatz 5000 Sack. Petroleum flau, Standard white loko 10, 20 B., 10, 10 G., pr. Juli 10, 00 G., pr. Auguſt-Dezember 11, 90 G. — Wetter: Schwül.

Köln, 21. Juli, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Wetter, Regen. — Weizen höher, hieſiger loko 8, 15, fremder loco 8, pr. Juli 7, 14½, pr. November 7, 2½, pr. März 7, 2. Roggen beſſer, fremder loko 6, 10, pr. Juli 5, 15½, pr. November 5, 7½, pr. März 5, 7. Rüböl unverändert, loko $10\frac{7}{10}$, pr. Oktober $10\frac{9}{20}$ pr. Mai $11\frac{1}{20}$. Leinöl loko $11\frac{3}{10}$.

Liverpool, 21. Juli, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): Umſatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Ruhig.

Middling Orleans 8⅜, middling amerikan. $8\frac{7}{16}$, fair Dhollerah 5¼, middling fair Dhollerah 4⅞, good middling Dhollerah 4½, middling Dhollerah 4⅜, fair Bengal 4¼, fair Broach 5⅜, New fair Domra 5⅜, good fair Domra 5¾, fair Madras 5, fair Pernam 8¼, fair Smyrna 6¾, fair Egyptian 8.

Amſterdam, 21. Juli, Nachmittags — Uhr — Minuten. (Getreide-Markt.) Schlußbericht. Weizen pr November 307½. Roggen per Juli 201½, pr. Oktober 192, pr. März —. Raps pr. Herbſt — Fl. Rüböl loko —, pr. Herbſt —, pr. Mai —. — Wetter: Bewölkt.

Antwerpen, 21. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. (Getreidemarkt), Schlußbericht. Weizen weichend, däniſcher 31½. — Roggen matt, Odeſſa 19½, Hafer unverändert, Riga —. Gerſte ſtetig, Odeſſa 21½.

Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes Type weiß, loko 26¼ bz. und B., pr. Juli 26 bz. und Br., pr. Auguſt 26¼ Br., pr. September 27½ Br., pr. September-Dezember 28½ bez. u. Br. Weichend.

Mancheſter, 21. Juli, Nachmittags. 12r Water Armitage 8¼, 12r Water Taylor 10¼. 20r Water Micholls 11¼. 30r Water Gidlow 12¼. 30r Water Clayton 13⅜. 40r Mule Mayoll 12⅜. 40r Medio Wilkinſon 13¼. 36r Warpcop Qualität Rowland 13⅜. 40r Double Weſton 13¼. 60r Double Weſton 16. Printers 16/16 34/50 8½ pfd. 117. Mäßiges Geſchäft, Preiſe feſt.

Paris, 21. Juli, Nachmittags. Produktenmarkt. Weizen ruhig, pr. Juli 32, 00, pr. Sept.-Oktober 28, 50. Mehl feſt, pr. Juli 78, 50, pr. September-Dezember 64, 00, pr. November-Februar 62, 00. — Rüböl pr. Juli 76, 50, pr. Auguſt 76, 75, pr. September-Dezember 79, 25. Spiritus feſt, pr. Juli 69, 00. — Wetter: Schön.

Produkten-Börſe.

Berlin, 21. Juli. Wind: SO. **Barometer** 28, 4. **Thermometer** früh + 18°. Witterung: leicht bedeckt.

Roggen, durch Realiſationsverkäufe anfänglich unter Druck erhalten. Das Uebergewicht der Kaufluſt trat aber ſpäter ſehr entſchieden hervor, und wurde eine weſentliche Preisſteigerung nöthig; der Markt ſchloß dann aber matt. Waare höher gehalten, Umſatz mäßig. Gekündigt 39,000 Ctr. Kündigungspreis 52½ Rt. per 1000 Kilgr. — Roggenmehl höher, Angebot ſchwach. Gekündigt 3500 Ctr. Kündigungspreis 9 Rt. 10 Sgr. per 100 Kil. — Weizen hat trotz der flauen Londoner Poſt weitere merkliche Beſſerung im Werthe erfahren. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 85 Rt. per 1000 Kilgr. — Hafer loko feſt, Termine neuerdings beſſer bezahlt. — Rüböl mehr begehrt und etwas beſſer bezahlt. Gekündigt 100 Ctr. Kündigungspreis 18½ Rt. per 100 Kilogr. — Spiritus bei ziemlich reger Kaufluſt etwas höher im Werthe und auch lebhaft. Gekündigt 10,000 Liter. Kündigungspreis 26 Rt. 10 Sgr. per 10,000 Liter-pCt.

Weizen loko pro 1000 Kilgr. 74—89 Rt. nach Qual. gef., gelber per dieſen Monat 84—86½ Rt. bz., Juli-Auguſt 77—79 78¾ bz., Auguſt-Sept. —, Sept.-Okt. 72¼ 73½—¼ bz., Okt.-Nov. 71¾—72½—¼ bz., April-Mai 212—216 R.-M. bz. — Roggen loko per 1000 Kil. 49—68 Rt. nach Qual. gef., ruſſiſcher 51—52½ ab Bahn u. Kahn bz., per dieſen Monat 51⅞—52⅞—½ bz., Juli-Auguſt do., Sept.-Okt. 53—⅜—¼ bz., Okt.-Nov. do., Nov.-Dez. 52½—53¼—¼ bz., Frühjahr 159—160½—159½ bz. — Gerſte loko per 1000 Kilgr. 53—73 Rt. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilgr. 57—63 Rt. nach Qual. gef., oſt- u. weſtpreuß. 61—71, pomm. 70—73 ab Bahn bz., per dieſen Monat 65½ bz., Juli-Auguſt 59½—¼ bz., Sept.-Okt. 57 bz., Oktbr.-Novbr. 56 bz., Nov.-Dez. 55½ bz., Frühjahr 168—167 R.-M. bz. — Erbſen per 1000 Kilgr. Kochwaare 67—70 Rt. nach Qual., Futterwaare 63—66 Rt. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. —. Rübſen —. — Leinöl loko per 100 Kilgr. ohne Faß 22½ Rt. — Rüböl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 18½ Rt. bz., mit Faß —, per dieſen Monat 18 7/12 Rt. bz., Juli-Auguſt do., Auguſt-Sept. do., Sept.-Oktbr. 18½—⅞ bz., Okt.-Nov. 19—19⅛ bz., Nov.-Dez. 19⅛—13/24 bz., April-Mai 61½ R.-M. bz. — Petroleum raffin (Standard white) per 100 Kil. mit Faß loko 8 Rt. bz., per dieſen Monat 8 B., Juli-Auguſt do., Sept.-Okt. 8 B., Oktbr.-Nov. 8⅛ bz., Nov.-Dez. 8⅛ B. — Spiritus per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 26 Rt. 16—18 Sgr. bz., per dieſen Monat —, loko mit Faß —, per dieſen Monat 26 Rt. 5—17 Sgr. bz., Juli-Auguſt do., Auguſt-Sept. 25 Rt. 28 Sgr. bis 26 Rt. 12 Sgr. bz., Sept.-Okt. 24 24 Rt. 6 Sgr. bz., Okt.-Nov. 22 Rt. 5—2—5 bz., Novbr.-Dez. 21 Rt. 6 Sgr. bz. April-Mai 64,3—64,5 R.-M. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 11½—11, Nr. 0 u. 1 10⅝—10 Rt., Roggenmehl Nr. 0 9⅝—9⅛ Rt., Nr. 0 u. 1 9 1/12—8 11/12 Rt. per 100 Kilgr. Brutto unverſt. inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilgr. Brutto unverſt. inkl. Sack per dieſen Monat 9 Rt. 9—12 Sgr. bz., Juli-Auguſt 8 Rt. 20—22½ Sgr. bz., Auguſt-Sept. 8 R. 19—20 Sgr. bz., Sept.-Okt. 8 Rt. 16—18 Sgr. bz., Okt.-Nov. 8 Rt. 13—14 Sgr. bz., Nov.-Dez. 8 Rt. 11 Sgr., April-Mai 25 R.-M. bz. (B. u. H.-Z.)

Meteorologiſche Beobachtungen zu Poſen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260' über der Oſtſee	Therm.	Wind.	Wolkenform.
21. Juli	Nachm. 2	27" 5''' 01	+ 23°4	O 1	halb heiter. Ci.
21. "	Abnds. 10	27" 4''' 78	+ 19 0	O 1	trübe.
22. "	Morgs. 6	27" 5''' 72	+ 14°4	W 1	ganz heiter Ci.

Waſſerſtand der Warthe.

Poſen, am 20. Juli 1874 12 Uhr Mittags 0,24 Meter.
" " 21. " " " " 0,22 "

Breslau, 21. Juli.
Feſt.

Freiburger 102¼. do. junge 96 Oberſchleſiſche 165. R.-Oder-Ufer St.-A. 119 do. do. Prioritäten 118. Franzoſen 193¾ Lombarden 83½. Italiener —. Silberrente 68⅝ Rumänier 41¾. Breslauer Diskontobank 80 do. Wechslerbank 70 Schleſ. Bankv. 106¾ Kreditaktien 140½ Laurahütte 131. Oberſchleſ. Eiſenbahnbed. —. Oeſterreich. Banknoten 91½. Ruſſ. Banknoten 94. Bresl. Maklerbank —. do. Makl.-V.-Bk. — Prov.-Maklerb —. Schleſ. Vereinsbank —. Oſtdeutſche Bank —. Bresl. Prov.-Wechslerb. —.

Telegraphiſche Korreſpondenz für Fonds-Kurſe.

Frankfurt a. M., 21. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schiff'ſche Bank —, Dortmunder Union —, ſüddeutſche Immobilien-Geſellſchaft 91¼, neue ruſſiſche Anleihe —, Ungar-Looſe —, Engliſche Wechslerbank —.

Feſt. Spekulationswerthe belebt. Bahnen behauptet, Banken beliebt, Prioritäten preishaltend.

Nach Schluß der Börſe Sehr feſt. Kreditaktien 244¾, Franzoſen 338¾, Lombarden 145½, Eliſabethbahn —.

[Schlußkurſe.] Londoner Wechſel 119 Pariſer Wechſel 94½. Wiener Wechſel 107. Franzoſen 338½. Böhm. Weſtbahn 221. Lombarden 145½. Galizier 261½. Eliſabethbahn 221 Nordweſtbahn 176½, Kreditaktien 245. Ruſſ. Bodenkredit 90 Ruſſen 1872 —. Silberrente 68¾. Papierrente 64½. 1860er Looſe 105⅝. 1864er Looſe 162. Amerikaner de 82 97¾. Deutſch-öſterreich. 85 Berliner Bankverein 85¾ Frankfurter Bankverein 85½ do. Wechslerbank 84½. Nationalbank 1040 Meininger Bank 104⅝, Hahn'ſche Effektenbank 115⅞ Kontinental 89½. Rockford 14½. Hibernia —.

Frankfurt a. M., 21. Juli, Abends. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 242. Franzoſen 337. Galizier 262. Lombarden 145⅛. Nordweſtbahn —. Silberrente —. Eliſabethbahn 221⅜. Raab-Grazer Looſe —. Ungariſche Looſe —, 1860er Looſe —, Hahn'ſche Effektenbank —, Darmſtädter Bankaktien —, Bankaktien 1038, Papierrente —. Dresdener Bank 85½. Meininger Bank 104¾. Provinzial-Diskonto-Geſellſchaft —. Böhmiſche Weſtbahn 221½. Spekulationswerthe gedrückt, öſterreichiſche Bahnen ſehr feſt.

Wien, 21. Juli. Die anhaltende Geſchäftsſtille drückte auf allen Verkehrsgebieten. Lokalwerthe matt. Bahnen, Fonds leidlich feſt.

Nachbörſe: Kredit —, —, Anglo-Auſt. —, —.

[Schlußkurſe.] Papierrente 70, 25. Silberrente 75, 30. 1854er Looſe 99, 50. Bankaktien 971, 00. Nordbahn 1995 —. Kreditaktien 233, 00. Franzoſen 318, 50. Galizier 245, 25. Nordweſtbahn 165, 50. do. Lit. B. 75, 00. London 111, 00 Paris 43, 95. Frankfurt 93, 05. Böhm. Weſtbahn —, —. Kreditlooſe 160, 25 1860er Looſe 109, 80 Lombard. Eiſenbahn 139 00. 1864er Looſe 133, 20. Unionbank 120, 25. Anglo-Auſtr. 153, 50. Auſtro-türkiſche —, —. Napoleons 8, 85. Dukaten 5, 29. Silberkoup. 104, 20. Eliſabethbahn 208, 00. Ungar. Präml. 83, 00. Preußiſche Banknoten 1, 64½. Hamburg —, —. Amſterdam 93, 00.

Paris, 21. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Feſt.

[Schlußkurſe.] 3prozent. Rente 62 10. Anleihe de 1871 —. Anleihe de 1872 98, 07½. Ital 5proz. Rente 66, 05 Italien. Tabakaktien —, — Franzoſen (geſtemp.) 718, 75 do. neue —. Oeſterr. Nordweſtbahn —, —. Lombard. Eiſenbahnaktien 312 50. Lombard. Prioritäten 242, 50. Türken de 1865 44, 25. Türken de 1869 270 00. Türkenlooſe 109, 00. Goldagio —.

Paris, 21. Juli, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 62 00. Anleihe de 1872 98 05 Italiener 66, 05 Franzoſen 720, 00, Lombarden 312, 50 Türken 44, 20. Feſt.

London, 21. Juli, Nachmittags 4 Uhr. In die Bank floſſen heute — Pfd. Sterl.

Platzdiskont — pCt. Ruhig.

6proz. ungar. Schatzbonds 91.

Konſols 92 1/16. Italien. 5prozent. Rente 65 1/16. Lombarden 12½. 5proz. Ruſſen de 1871 102⅞ 5proz. Ruſſen de 1872 102½. Silber 58 1/16. Türk. Anleihe de 1865 43 13/16. 6proz. Türken de 1869 54⅛. 9proz. Türken Bonds —. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1882 104½. Oeſterreich. Silberrente 68 Oeſterreich. Papierrente 64

Wechſelnotirungen: Berlin 6, 25¾. Hamburg 3 Monat 20, 58. Frankfurt a. M. 119⅞. Wien 11, 35. Paris 25, 45. Petersburg 32⅞.

Newyork, 21. Juli, Abends 6 Uhr. (Schlußkurſe.) Höchſte Notirungen des Goldagios 10½ niedrigſte 10½. Wechſel auf London in Gold 4 D. 87½ C. Goldagio 10⅛. 5/20 Bonds de 1885 117⅜. do. neue 5proz. fundirte 112⅞. Bonds de 1887 117⅛. Erie-Bahn 32½ Central-Pacific 89 Baumwolle in New-York 17⅛. Baumwolle in New-Orleans 16⅞. Mehl 5 D. 85 C. Raffin Petroleum in Newyork 12. do. do. Philadelphia 12. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 36 C. Kaffee 20⅞. Zucker (Fair refining Muscovade) 7⅞ Getreidefracht 9.

Berlin, 21. Juli. Die Börſe eröffnete in ziemlich feſter Haltung, namentlich im Anſchluß an die günſtigen wiener Anfangsnotirungen, im weiteren Verlaufe der Börſe aber machte ſich eine Abſchwächung auf ſpekulativem Gebiet geltend, die von den Franzoſen ihren Ausgang nehmend, ſich faſt über alle Geſchäftszweige ausdehnte. Bekundete das überwiegende Angebot einerſeits die natürliche und vielfach auf Gewinn-Realiſirungen begründete Reaktion gegenüber den letzten Hauſſetagen, ſo trug doch andererſeits die Luſtloſigkeit und die Trägheit, die dem Verkehr heute in hohem Grade eigen waren, zu der Ermattung der Tendenz weſentlich bei.

Der Kapitalsmarkt hört nicht auf, ein günſtiges Ausſehen zu zeigen und die lebhafte Nachfrage nach Anlagewerthen dauert faſt unverändert an.

Der Geldſtand bleibt flüſſig, das Privatdiskonto 2⅜ Proz., tägliches Geld war zu 2½ Proz. erhältlich. Heute nahm das Prolongationsgeſchäft ſchon in mäßigem Grade in Anſpruch; es wurden durchſchnittlich Deports gezahlt und zwar bewilligte man für Kreditaktien ⅛ Thlr., für Franzoſen ⅛, für Lombarden ⅛—⅙ Thlr. pro Stück, für Diskonto-Kommandit-Antheile ⅛ zu ⅛ Proz.

Auf dem internationalen Gebiet nahmen auch heute Franzoſen die Aufmerkſamkeit vorwiegend in Anſpruch, doch drang die Kontremine mit ihren Beſtrebungen durch und war eine Kursherabſetzung um ca. 1 Thaler der Erfolg. Kreditaktien waren ruhiger und etwas ſchwächer; Lombarden anfangs ſteigend und ziemlich belebt, ſpäter nachgebend.

Die fremden Fonds waren behauptet und ruhig; Türken matter, Italiener etwas beſſer und nicht unbelebt; Oeſterreichiſche Renten gingen gleichfalls etwas lebhafter um, Ruſſiſche Pfundanleihen waren gefragt, Zentral-Bodenkredit-Pfandbriefe in größeren Beträgen aus dem Markt genommen.

Deutſche und Preußiſche Staatsfonds, landſchaftliche Pfand- und Rentenbriefe hatten in recht feſter Tendenz theilweiſe gute Umſätze für ſich; u. A. waren Krupp'ſche Obligationen viel im Verkehr. Prioritäten blieben feſt und ruhig; Preußiſche waren etwas bevorzugt und Ungariſche Nordoſtbahn- und Galiziſche Karl-Ludwigsbahn-Prioritäten beliebt.

Das Geſchäft in Eiſenbahn-Aktien blieb im Allgemeinen von mäßigem Belang, die Kurſe behauptet. Von Preußiſchen ſchweren Bahnen gingen Rheiniſch-Weſtfäliſche Deviſen etwas lebhafter um und Oberſchleſiſche waren recht feſt und in guter Frage, leichte inländiſche Aktien blieben ſtill. Von fremden Eiſenbahnwerthen waren Oeſterreichiſche Nebenbahnen ziemlich feſt und ruhig; Galizier weichend und ſtill, Nordweſtbahn ſteigend und belebt. Rumänen waren feſt und mäßig belebt.

Bankaktien und Induſtriepapiere zeigten wenig Leben. Diskonto-Kommandit-Antheile und ſpekulative Montanwerthe feſt und etwas lebhafter.

Fonds- u. Actienbörſe.

Berlin, den 21 Juli 1874.

Deutſche Fonds.

Konſolidirte Anl.⅜	4½	106⅜ bz
Staats-Anleihe	4½	— —
do. do.	4	100⅛ bz B
Staatsſchuldſcheine	3½	94 bz
Präm.St.Anl 1855	3½	127½ bz
Kurh. 40 Thlr. Obl.	—	72½
Kur-u.Neum.Schld	3½	94⅜ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	101 B
Berl. Stadt-Obl.	5	103⅜ bz
do. do	4½	— —
do. do.	3½	89¾ bz
Berl. Börſen-Obl.	5	101 B
Pfandbriefe: Berliner	4½	101⅞
do.	5	105⅝ bz
Kur- u. Neum.	3½	88 bz G
do. do.	4	99½ bz G
do. neue	4½	103½
Oſtpreußiſche	3½	88 B
do. do.	4	98½ bz G
do. do.	4½	103⅜ bz
do. do.	5	— —
Pommerſche	3½	87½
do. neue	4	98¼ bz
Poſenſche neue	4	96½ G
Schleſiſche	3½	87 bz G
Weſtpreußiſche	3½	88 bz G
do do.	4	97½ bz
do. Neuland.	4	97 bz
do. do.	4½	102 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	98½ bz
Pommerſche	4	98½ bz
Poſenſche	4	98½ B
Preußiſche	4	99½ bz B
Rhein-Weſtf.	4	99 bz B
Sächſiſche	4	99½ bz
Schleſiſche	4	98⅝ bz
Goth. Pr.-Pfdbr I	5	106½ bz II. 103⅞ bz
Prß. Bd. Cred.-Hyp Br. unkündb. I. u II	5	102½ bz G
Pomm. Hyp Pr B	5	104½ G
Rhein. Prov.-Obl.	4½	103⅝ bz
Anhalt. Rentenbr	4	96⅞ bz
Meininger Looſe	—	4⅝ bz B
Mein. Hyp. Pfd. Br.	4	100 bz B
Hamb Pr A v. 1866	3	54½ B
Oldenburger Looſe	3	40½ G
Bad. St. Anl. v. 1866	4½	101⅞ bz
do. Eiſb.-Pr.-A. v. 67	4	114½ B
Neuebad. 35fl. Looſe	—	41½ B
Badiſche St.-Anl.	4½	104⅝ B
Bair. Pr.-Anleihe	4	116½ B
Braunſchw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	—	23 B
Deſſ. St.-Präm.-A	3½	111 G
Lübecker do.	3½	54½ B
[illegible]	3½	88½ G fl.—
Köln-Mindener PA	3½	102 bz

Ausländiſche Fonds.

Amer. Anl 1881	6	104 11/16 bz
do. do. 1882 gek	6	97½ G
do. do. 885	6	103 1/16 bz G
Newyork. Stadtanl.	7	97 bz
do. Goldanleih	6	98½ bz G
Finn. 10 Thlr Looſ	—	11 1/16 B
Italieniſche Anl.	5	66⅜ etw bz
do. Tabaks-Obl.	6	99½ bz B
do. do. Act. 70%	6	625 B
Oeſter Pap.-Rente	4½	64½ bz B
do. Silberrente	4½	68 13/16 bz G
do. 250fl Pr. Obl	4	105½ bz G
do. 100fl. Kred L.	—	107½ bz B
do. Looſe 1860	5	105⅜ bz
do. Pr.-Sch. 1864	—	92⅜ B
do. Bodenkr.-G.	5	86 G
Poln. Schatz-Obl	4	86⅞ B
do. Cert. A 300fl.	5	95 B
do. Pfdbr. III. Em	4	81½ G
do. Part. O. 500fl	4	109 B
do Liqu.-Pfandbr	4	68¾ G
Raab-Grazer Looſe	4	81 1/16 bz G
Franz. Anl. 71. 72.	5	— —
Bukar. 20 Frcs. Looſe	—	— — [b
Rumän. Anleihe	8	— — fl. 103
Ruſſ. Bodenkr.-Pfd.	5	89⅜ bz
do. Nicolai-Obl.	4	86 B
Ruſſ.-engl. Anl. v. 62	5	102½ G
do. " "	3	72 G
do. " " v. 70	5	104 G
do. " " v 7[1]	5	102⅞ G
do. 5. Stiegl. Anl	5	84½ G
do. 6. "	5	94½ bz G
do. Präm.-Anl. de 64	5	150½ G
do. 66	5	150½ G
Türk. Anleihe 1865	5	44½ bz B
do. do. 1869	6	— —
do. do. kleine	6	— —
do. Looſe (vollg.)	3	110 bz G
Ungariſche Looſe	—	53⅜ bz G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilſcheine.

Anh. Landesbank	4	— —
Bk. f. Sprit (Wrede)	5	55⅝ bz G
Barmer Bankverein	5	82 G
Berg.-Märk. Bank	4	84½ bz B
Berliner Bank	4	75½ G
do. Bankverein	5	85 bz G
do. Kaſſenverein	4	275½ G
do. Handlesgeſ.	4	117½ etw bz G
do. Wechslerbk	5	49⅞ G
Bresl. Discontobk	4	79½ bz G
Bank f. Sdw. Kwilecki	5	60 B
Braunſchw. Bank	4	122 bz G
Bremer Bank	4	116 G
Centralb. f. Hd. u. J.	5	75½ bz G
Coburg. Kreditbank	4	78 bz G
Danziger Privatbk	4	120 G
Darmſtädter Kred	4	149⅞ bz
do. Zettelbank	4	108 G
Deſſauer Kreditbk.	4	104½ bz G
Berl. Depoſitenbank	5	95½ G
Deutſche Unionsb.	4	80½ bz G
Disc Command	4	167⅜ bz
Genf. Kredb. i. Liq	—	5½ G
Geraer Bank	4	115½ G
Gewb. H. Schuſter	4	68½ bz
Gothaer Privatbank	4	118⅜ B
Hannoverſche Bank	4	109⅞ G
Königsberger V.-B	4	80½ G
Leipziger Kreditbk	4	155 bz B
Luxemburger Bank	4	113 bz B
Magdeb. Privatbk	4	110½ B
Meininger Kreditb	4	104 bz G
Moldauer Landesb.	4	54 B
Norddeutſche Bank	4	141 bz
Niederſchl. Kaſſenv	5	5½ B
Oſtdeutſche Bank	4	73 G
do. Produktenb	4	18 G
Oeſterr. Kreditban	5	139½ bz
Pomm. Ritterbank	4	— —
Poſener Prov.-Bk	4	110½ G
do. Prov.-Wechs. B	4	1½ G
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	95⅞ G
do. Bankantheile	4½	179 bz G
do. Ctr.-Bd. 40%	5	121⅞ bz
Roſtocker Bank	4	114 B
Sächſiſche Bank	4	144¾ G
Schleſ. Bankverein	4	106½ bz G
Thüringer Bank	4	101½ bz G
Weimariſche Bank	4	98 B
Prß. Hyp. Verſ 25%	4	125⅛ etw bz G

In- u. ausländiſche Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Maſtricht	4½	93½ bz
do. II. Em.	5	99½ B
do. III. Em.	5	— —
Bergiſch-Märkiſche	4½	101⅜ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	100½ bz
III. Ser 3½ v. St. g	3½	85½ bz G
do. Lit. B.	3½	85½ G
do. IV. Ser.	4½	100½ G
do. V. Ser.	4½	100⅜ B
do. VI. Ser.	4½	100⅜ B
do. Düſſeld.-El.	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Dortm.-Soeſt)	4	92½ bz
do. II. Ser	4½	100 B
do. (Nordbahn)	5	104½ B
Berlin-Anhalt	4	— —
do. do.	4½	— —
do. Lit. B.	4½	101½ G
Berlin-Görlitzer	5	103½ G
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	94 B
do. Lit. C.	4	94 bz G
Berl.-Stett. II. Em.	4	94⅜ bz G
do. III. Em.	4	94⅜ bz G
do. IV. S. v. St. g.	4½	103 B
do. VI. Ser. do.	4	91⅞ bz G
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	100⅝ B
Köln-Krefeld	4½	— —
Köln-Mind. I. Em.	4½	101½ G
do. II. Em.	5	105 bz
do. do.	4	— —
do. [illegible]	4	— —
Köln-Mind. do.	4½	101½ bz B
do. IV. u. V. Em.	4	94½ bz B
Halle-Sorau-Gub.	5	99½ bz
Märkiſch-Poſener	5	102½ bz
Magdeb.-Halberſt.	4½	100¾ G
do. do. 1865	4½	100⅝ bz
do. do.	5	— —
do. Wittenb.	3	73 B
Niederſchl.-Märk.	4	99 B
do. II. S. à 62½ thlr.	4	97½ G
do. c. I. u. II. Ser.	4	98¾ G
do. con. III. Ser	4	98½ bz G
Niederſchl. Zweigb	4½	81 bz G
Oberſchl. Lit. A. C. D	5	95 G
do. Lit. B. E.	4	87 B
do. Lit. F. G. H	3½	103½ B
do. Em. v. 1869	4½	103½ G
Brieg-Neiſſe	5	— —
Koſel-Oderberg	4	— —
do. III. Em.	4	103⅜ G
Oeſterr.-Franz.-St	4	317½ bz B
Oeſtr. ſüdl. St. (Lb.	3	244¼ bz
do. Lomb. Bons	3	101 B
do. do. de 1875	6	101⅛ G
do. do. de 1876	6	101⅞ G
do. do. de 1877/8	6	103½ G
Oſtpreuß. Südbahn	6	101½ G
Rechte Oder-Ufer I	5	103 B
Rhein. Pr.-Oblig.	5	99¾ G
do. v. Staate gar	4	—
do. III. v. 1858 u. 60	3½	100⅝ bz B
do. 1862, 64, 65	4½	100⅜ bz B
Rhein-Nahev. St. g	4½	103¼ B
do. II. Em.	4½	103½ B
Schleswig	4½	99½ bz B
Stargard-Poſen	4½	94 G
do. II. Em	4	— —
do. III. Em	4½	— —
Thüringer I. Ser.	4½	94½ B
do. II. Ser.	4	102½ G
do. III. Ser.	4	95 G
do. IV. u. V. Ser	4	101 B
Galiz. Carl-Ludwb	4½	99½ G
Lemberg Czernowit	5	73⅞ bz
do. II. Em	5	82 bz
do. III. Em.	5	77 13/16 bz
Rybinsk-Bologoye	5	91 G
Kaſchau-Oderberg	5	82⅜ G
Mähr. Grenzbahn	5	71 B
Mähr.-Schl. Centr.	5	38¾ bz G
Ungar. Oſtbahn	5	63 bz B
do. Nordoſtbahn	5	67 bz G
Oeſtr. Nordweſtb.	5	88½ bz
Oſtrau-Friedland	5	78 G
Dux-Prag	5	39½ bz G
Charkow-Azow	5	100⅜ G
Jelez-Woron.	5	100 B
Kozlow-Woron.	5	100½ etw bz G
Kursk-Charkow	5	100⅛ G
Kursk-Kiew	5	100½ bz G
Mosko-Rjäſan	5	102½ bz G
Rjäſan-Kozlow	5	100¾ G
Schuja-Jvanow	5	100⅜ etw bz G
Warſchau-Terespol	5	99 bz
kleine	5	99½ G
Warſchau-Wiener	5	100 G
kleine	5	100 G

Eiſenbahn-Aktien und Stamm-Prioritäten.

Aachen-Maſtricht	4	33½ B
Altona-Kieler	5	141 B
Amſterdam-Rotterd	4	105½ bz
Bergiſch-Märkiſche	4	89⅜ bz
Berlin-Anhalt	4	148½ bz
Berlin-Görlitz	4	79⅜ bz B
do. Stammpr	5	101⅞ bz B
Balt. ruſſ. (gar.)	3	53 G
Breſt-Kiew	5	45⅞ bz G
Breslau-Warſch.-S	5	43½ bz G
Berlin-Hamburg	4	179⅞ bz G
Berlin-Potsd.-Mg	4	102⅞ bz G
Berlin-Stettin	4	150 bz B
Böhm. Weſtbahn	5	94½ bz
Breſt-Grajewo	5	31 bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	102⅞ bz
Köln-Minden	4	127⅛ bz
do. Lit. B	5	108½ bz
Crefeld Kr. Kemper	5	3⅛ G
Galiz. Carl-Ludw	5	112 bz B
Halle-Sorau-Gub.	4	32 bz G
do. Stammpr.	5	55 bz G
Hannover-Altenb.	5	31 G
Löbau-Zittau	3½	90½ B
Lüttich-Limburg	4	18 bz G
Ludwigshafen-Berb	4	184½ bz
Kronprinz-Rudolph	5	70⅜ bz G
Märkiſch-Poſen	4	39 bz B
do. St.-Prior.	5	71 B
Magdeburg-Halb.	4	107½ bz
do. Stammpr. B.	3½	77½ bz G
Magdeb.-Leipzig	4	256½ bz G
do. Litt. B.	4	94⅛ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	137½ bz G
Münſter-Hammer	4	99 G
Niederſchl. Märk.	4	99½ G
Nordh. Erf. gar.	4	58⅜ bz
do. Stammpr.	5	51 G
Oberheſſ. v. St. gar	3½	78 bz G
Oberſchl. Lit. A. u. C	3½	163 bz G
do. Litt. B	3½	148 bz
Oeſt. Fraz. Staatsb	5	194½ bz
Oeſt. Südb. (Lomb.)	5	84½ bz
Oſtpreuß. Südbahn	4	40 bz B
do. Stammpr.	5	79½ bz G
Rechte Oderuferb.	5	119½ bz G
do. Stammpr.	5	118½ bz G
Reichenberg-Pard.	4½	67⅞ bz G
Rheiniſche	4	135½ bz
Stpr. Lit. B. v. St. g	4	93⅛ G
Rhein-Nahebahn	4	24½ bz G
Ruſſ. Eiſenb. v. St. g	5	103 bz G
Stargard-Poſen	4½	103 bz B
Rum. Eiſenbahn	5	41⅞ bz G
Schweizer Weſtb.	4	25⅝ bz
do. Union	4	12⅛ bz B
Thüringer	4	121½ B
do. B. gar.	4	92 bz
Tamines Landen	4	7⅛ bz G
Warſchau-Wiener	5	87½ bz G

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	— —
Goldkronen	—	— —
Louisd'or	—	110½ G
Sovereigns	—	6 23½ bz
Napoleonsd'or	—	5 12½ B
Imp. p. Zpfd.	—	5 16 G
Dollars	—	1 11⅜ G
Fremde Noten	—	99⅝ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ G
Oeſterr. Silbergld.	—	95 G
Oeſterr. Banknoten	—	91 13/16 bz
Ruſſiſche do.	—	94⅜ bz

Wechſel-Kurſe vom 21 Juli

Berl. Bankdisc.	4	
Amſtrd. 250fl. 10T.	3½	142½ bz
do. do. 2 M.	3½	142⅛ G
London 1 Lſtr. 8 T	2½	6. 23⅜ bz
Paris 300 Fr. 10 T.	4	81 B
do. 300 Fr. 2 M.	5	— —
Belg. Bankpl. 300 Fr. 10 T.	4½	80 11/12 bz
do. 300 Fr. 2 M.	4½	80 5/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	91 7/16 bz
do. do. 2 M.	5	90⅝ bz
Augsb. 100fl. 2 M.	5	56. 20 G
Leipzig 100 Thl. 8 T.	5½	99⅞ G
Petersb. 100 R. 3 W.	6	93 15/16 bz
do. do. 3 M.	6	93⅛ bz
Warſchau 90 R. 8 T	6	94 3/16 B

Induſtrie-Papiere.

Aachen-Münchener Feuerverſ.-Geſ.	—	2500 B
Berl. F.-Verſ.-Geſ	—	325 G
Köln. F.-Verſ.-Geſ	—	1914 G
Magdeb. " " "		845 G
Stett. Nat. F.-V.-G.	—	229½ G
Berl. Lebensv.-Geſ.	—	680 G
Concordia in Cöln	—	670 G
Magd. Lebensv. Geſ.		94 G
Berl. Hagelverſ. G.	—	130 G
Magdeb. do.		15 G
Thuringia	—	122 B
Berl. Papierfabrik	—	43 bz
Berliner Aquarium	—	77½
do. Zentral-Heiz	—	84½ bz
do. Cichorienfab	—	102½ G
do. Brauer. Tivoli	—	98 B
Brauerei Moabit	—	77⅞ bz G
Berl. Bockbrauerei	—	76½ G
Brauer. Patzenhofer	—	114 bz G
Brauerei (Wiesner)	—	27⅝ G
Maſch.-Fab. (Lincke)	—	45 G
Fabrik Schering	—	46½ G
Erdmannsd. Spinn	—	57 B
Egells Maſch.-Fabr	—	36 bz G
Elb. Eiſenb.-Bedarf	—	12½ bz G
Fonrobert, Gutta-P	—	48½ bz G
Freund, Maſch.-Fab	—	72 bz G
Hannov. Maſchinenfabrik (Egeſtorf)	—	79 bz G
Kön. u. Laurahütte	—	131 bz G
Nordd. Papierfabrik	—	48½ G
Stobwaſ. Lampenf.	—	44 B
Königsberg. Vulcan	—	35 B
Leinenfabr. Kramſta	—	95½ B
Redenhütte	—	32½ B
Bau-Geſell. Pleßner	—	5½ bz G
Marienhütte	—	59½ G

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röſtel) in Poſen.